

DIE NEUE

Fußball-Woche

B Mit Berliner Beilage **Nr. 31**
10. Jahrgang



Zweite Halbserie begann:

Oberliga-Form steht kopf!

Zu Besuch in den nördlichen Bezirken der Republik

Am vergangenen Sonntag ging es nach einer Verschnaupause erstmals wieder um Punkte in unserer höchsten Spielklasse. Spitzenreiter bleibt weiterhin der SC Rotation Leipzig, der zwar das Treffen in Halle gegen den SC Chemie I verlor, aber durch den Sieg vom SC Lokomotive Leipzig über den ASK Vorwärts Berlin auch seinen schärfsten Widersacher zurückfallen sah. Drei Mannschaften bleiben Rotation aber hartnäckig auf den Fersen. Neben dem ASK sind es der SC Aktivist Brieske und der SC Dynamo Berlin, nur durch das Torverhältnis voneinander getrennt. Dynamo schlug den SC Motor Jena mit 2:1. Aus diesem Kampf stammt unsere Titelszene. Jenas Torhüter Fritzsche wird sich im nächsten Moment die Kugel greifen. Links Hüfner, rechts Dynamo-Linksaußen Matzen, der sich bedauerlicherweise eine Verletzung zuzog und dem wir schnelle Genesung wünschen. Foto: Klar

BERLIN, 5. AUGUST 1958

PREIS: 0,40 DM



Kommuniqué

über die Präsidiumstagung des DFV

Am 1. August 1958 fand im Sportgebäude des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks in Berlin die Tagung des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Probleme:

1. Bericht über den Verlauf und die Auswertung des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.
Berichterstatter: Präsident Stoph.
2. Bericht über die Kongresse der FIFA und UEFA in Stockholm.
Berichterstatter: Generalsekretär Kamm.
3. Diskussion über den Arbeitsplan des Präsidiums und Beschlussfassung.
4. Auswertung der Länderspiele gegen Volkspolen und Vorbereitung der Nationalmannschaft für das Spiel gegen Norwegen.
Berichterstatter: Verbandstrainer Gödicke.
5. Bericht zum Perspektivplan zur Verwirklichung der Leistungsziele und Beschlussfassung.
Berichterstatter: Generalsekretär Kamm.

Das Präsidium nahm die Berichte entgegen und bestätigte sie.

Das Präsidium des DFV begrüßte die Dokumente und Beschlüsse des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die für die Sicherung des Friedens, für den Sieg des Sozialismus und für die nationale Wiedergeburt Deutschlands zu einem demokratischen, friedliebenden Staat eine große historische Bedeutung haben. Das Präsidium stellt sich einmütig hinter die Beschlüsse des V. Parteitages und verpflichtet sich, seine gesamte Kraft zur Verwirklichung dieser hohen Ziele einzusetzen. Dies soll seinen Ausdruck in hohen sportlichen Leistungen, in der Verbesserung des Massensports und in der sozialistischen Erziehungs- und Bildungsarbeit finden.

Das Präsidium wendet sich an alle Sportler und Leitungen des Deutschen Fußball-Verbandes, sofort mit der Auswertung des V. Parteitages zu beginnen. Dazu werden alle Bezirksfachausschüsse verpflichtet, erweiterte Bezirksfachausschufatagungen mit den Kreisfachauschufvorsitzenden zur Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages und der Zentralen Delegiertenkonferenz des DFV einzuberufen. Im Anschluß an diese Tagungen sind erweiterte Kreisfachauschufatagungen unter Hinzuziehung der Sektionsleiter und Sektionsversammlungen durchzuführen.

Die Mitglieder des Präsidiums werden verpflichtet, an den erweiterten Bezirksfachauschufatagungen ihrer Patenbezirke teilzunehmen.

Die Ausschüsse des Präsidiums werden verpflichtet, sofort mit der Auswertung zu beginnen und mit den Vorsitzenden der Kommissionen der Bezirksfachauschüsse entsprechend dem beschlossenen Arbeitsplan des Präsidiums Maßnahmen festzulegen.

Das Präsidium lenkt die Aufmerksamkeit aller Leitungen und Sportler auf den Wettbewerb des DTSB zu Ehren des III. Deutschen Turn- und Sportfestes und empfiehlt allen Leitungen, noch mehr als bisher den Wettbewerb als Hebel zur Verwirklichung der Beschlüsse in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen. Die Wettbewerbskommission beim Präsidium hat bis zum 1. September 1958 Wettbewerbsbedingungen zu erarbeiten, die eine Ermittlung der besten Bezirksfachauschüsse möglich machen. Dazu wird vom Präsidium ein Wettbewerbsbanner gestiftet.
Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes

In der Diskussion fehlte der Schwung

Tagung des Bezirksfachauschusses Cottbus

Arbeits tagungen in unserem Fußballsport müssen zu einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch nach dem sozialistischen Prinzip der gegenseitigen Hilfe werden. Die Vertreter der Sportgemeinschaften sollten auf den Beratungen von den zum Erfolg führenden Methoden, aber auch von allen Mängeln und Schwächen berichten. Dieses Vertrauen zueinander müssen die Funktionäre im Interesse der Weiterentwicklung des Fußballsports haben.

Von all diesen Prinzipien wurden auf der Arbeitstagung des Bezirksfachauschusses Cottbus nach Abschluß der ersten Halbserie nur wenige berücksichtigt, und so konnte man mit dem Inhalt der Diskussion keinesfalls zufrieden sein. Nach der mit großem Elan erfüllten Bezirksdelegiertenkonferenz war man als Beobachter der Beratungen von der letzten Arbeitstagung enttäuscht.

Dabei gab es so viele Anknüpfungspunkte, denn in den meisten Kreisen wurde eine recht positive Arbeit geleistet. Wenn 151 Fußballer des Bezirks den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee antraten, 1015 Männer, 344 Jugendliche und 319 Schüler das Sportabzeichen im ersten Halbjahr 1958 erwarben, so ist das ein Zeichen politisch zielbewußter Leitungstätigkeit der Funktionäre. Nicht zu vergessen sind auch die guten Taten im Nationalen Aufbauwerk mit 34 000 Stunden. Hierbei müssen besonders die Leistungen der BSG Aktivist Neu-Petershain anerkannt werden, wo die Mitglieder der Sektion Fußball allein im zweiten Quartal dieses Jahres beim Aufbau des inzwischen eingeweihten Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatzes 3000 Stunden dabei waren.

Wie man die Wühlarbeit gegen unsere demokratische Sportbewegung fortsetzt, ging ebenfalls aus dem Rechenschaftsbericht des Bezirksfachauschusses hervor. Vorsitzender Linack berichtete, daß in Welzow Awerbber aufgetreten sind. Ihnen ist es nicht gelungen, unsere Menschen zu kaufen. Man

hätte auf der Arbeitstagung auch zu diesem Problem mehr sagen müssen, wie man diesen Feinden unseres Sports auf die Finger klopfte.

Die Teilnehmer der Arbeitstagung nahmen eine Resolution an, in der sie das aggressive Vorgehen der englischen und ameri-

Länderspieltermine

Wie uns das Generalsekretariat des DFV mitteilte, findet das Länderspiel gegen Rumänien bereits am 14. September in Leipzig statt, während Berlin dafür am 5. Oktober das Länderspiel gegen Bulgarien erhält. Die B-Nationalmannschaft trifft am 21. September in Gera auf die CSR.

kanischen Imperialisten im Nahen Osten auf das schärfste verurteilen. Besonders verabscheuen sie die Haltung der westdeutschen Politiker, die durch das Zurverfügungstellen von Flugplätzen diese völkerrechtswidrige Handlung unterstützen.

HANS-JOACHIM SCHULZE

Am 16. August gegen Ungarn!

Die deutsche Junioren-Nationalmannschaft trägt am 16. 8. in Halle ein Länderspiel gegen Ungarn aus. Dazu werden wir in unserer folgenden Ausgabe noch ausführlich Stellung nehmen. Diesem bevorstehenden Länderkampf diene auch ein Übungs-treffen, das die Junioren-Elf am vergangenen Mittwoch in Halle austrug. Sie besiegte hier die gastgebende Bezirksauswahl der Junioren sicher mit 4:0 Toren und hinterließ dabei einen ansprechenden Eindruck.

Leipzig ruft wieder!

Von Erich Riedeberger, Vizepräsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, Verdienter Meister des Sports

Am 4. August 1956 fand in Leipzig das II. Deutsche Turn- und Sportfest statt. Zu diesem Fest, das getragen war von den großen Traditionen der fortschrittlichen Turn- und Sportbewegung, schenkte die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik den deutschen Turnern und Sportlern eines der schönsten und größten Sportstadions Deutschlands. An diesem denkwürdigen 4. August waren die 100 000 Sitzplätze des Stadions besetzt, und unter den Gästen befanden sich 30 000 Turner und Sportler aus Westdeutschland, dazu viele Delegationen aus allen Ländern der Welt. Da waren die Finnen, die Ägypter, die Franzosen, die Italiener, die Schweizer, die Schweden, die Norweger und alle unsere Freunde aus den sozialistischen Ländern gekommen, um Zeuge des großen Friedensfestes der deutschen Turner und Sportler, organisiert und gestaltet von den Organisationen des Sportes der Deutschen Demokratischen Republik, zu sein.

Ja, es war ein großes und gewaltiges Erlebnis. Dieses Fest übertraf alle bisherigen Deutschen Turn- und Sportfeste. Es war kühn organisiert und mit den Ideen des Sozialismus, der Freiheit, der Einheit und des Friedens erfüllt. Es war eine Demonstration und ein Bekenntnis froher, gesunder und glücklicher Menschen, die einer lichten Zukunft entgegengehen. Da marschierten sie ein, die Turner und Sportler, in das Stadion,

das von fleißigen Händen unserer Werktätigen im „Leipziger Tempo“ erbaut wurde. Voller Stolz und Freude über das Geschaffene setzten sie, die Burschen und Mädchen, Schritt um Schritt, und der Funke der Begeisterung über das Großartige, das sich dort bot, welches mit großem Können, mit Liebe zur Sache und Begeisterung in den Herzen gestaltet wurde, sprang auf die 100 000 Zuschauenden über.

Das war der 4. August 1956 – unvergeßlich für alle, die ihn erlebten! Dieser Tag wird in das Buch der Geschichte der Deutschen Turn- und Sportfeste mit goldenen Lettern eingetragen werden. Es war ein Tag des Sieges unserer Körperkultur, der Stärke und Geschlossenheit der sozialistischen Sportbewegung.

Vom 13. bis 16. August 1959 wird Leipzig mit seinem riesigen Sportforum, dessen Mittelpunkt das 100 000-Mann-Stadion ist, wiederum die Stätte eines großen Ereignisses der Körperkultur und des Sportes sein.

Das III. Deutsche Turn- und Sportfest soll ein Fest der Freude, der Gesundheit und Leistung, ein Fest des Friedens, und der Freundschaft, ein Fest des ganzen Volkes sein. Um diese edlen Gedanken zu verwirklichen, ist es notwendig, daß der Beschluß des Vorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes in allen Grundeinheiten des Bundes, in den Kreisen und Bezirken mit Leben erfüllt wird.

Mehr als 100 000 sollen an diesem Nationalfest der Körperkultur und des Sportes teilnehmen und die Massenarbeit und die Leistungen demonstrieren.

Packt alle an, ob Turner oder Leichtathlet, Schwimmer oder Boxer, Fuß- oder Handballer, Faustball-, Volleyball-, Basketballspieler, Ringer oder Gewichtheber und all ihr anderen Sportler! Es ist Euer aller Fest. Reißt mit Eurer Begeisterung, mit Eurer Liebe zu unserem Deutschen Turn- und Sportbund die Abseitsstehenden mit und gewinnt sie für das Turnen, für Soiel und Sport! Wir wollen bei dem III. Deutschen Turn- und Sportfest nicht nur Sport für die Massen, sondern Sport mit den Massen. Alle sollen Sport treiben, die Kinder, die Jugend, die Frauen und Männer. Das ist die Grundlage für die breite Entwicklung des Volkssports in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Schon haben die Vorbereitungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest begonnen. Die Festübungen der Frauen, Männer und Alterturner sind seit April d. J. fertiggestellt und sind im Besitz der Grundeinheiten. An diesen Übungen sollen in Leipzig 25 000 teilnehmen. Vorbereiten sollen sich 100 000. Es sind die Übungen für alle, auch für die, die dem Deutschen Turn- und Sportbund nicht angehören, aber Freude an der Körperkultur finden.

Weiter bereiten wir eine große

Sportschau des Deutschen Turn- und Sportbundes vor, an der sich nochmals 25 000 Turner und Sportler beteiligen werden. Das sind allein 50 000 Teilnehmer an Massenübungen des III. Deutschen Turn- und Sportfestes. Um diese Aufgabe zu verwirklichen, bedarf es des Einsatzes all unserer Kräfte und Fähigkeiten.

Die Vielzahl der turnerisch-sportlichen Wettkämpfe, die große Eröffnungsveranstaltung am Völkerschlachtdenkmal, der Festzug der 100 000, die vielen internationalen Wettkämpfe, der Aufmarsch von 4000 Soileuten und mehr als 1000 Blasmusikern und die große Abschlussveranstaltung sind nur Andeutung dieses großen Geschehens des Jahres 1959, des III. Deutschen Turn- und Sportfestes.

Turner und Sportler, Bürger und Bürgerinnen unseres Landes! Helft mit bei den Vorbereitungen für dieses große Fest! Wenn wir alle mit Freude und Begeisterung ans Werk gehen, wird das III. Deutsche Turn- und Sportfest ein Meilenstein auf dem Wege zum Sieg der sozialistischen Körperkultur in ganz Deutschland.

Turner und Sportler! Vollbringt neue große Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache! Vorwärts zum III. Deutschen Turn- und Sportfest, dem Nationalfest der Körperkultur und des Sportes! Rüstet Euch zur Tat!

Unsere Mitarbeiter berichten vom Start zur entscheidenden Runde

Es hat sich erneut bestätigt, daß die Ausgeglichenheit in unserer höchsten Spielklasse keinen Favoriten für den Meisterschaftsgewinn zuläßt. Der Auftakt zur zweiten Halbserie brachte die Mannschaften im Vorderfeld, das praktisch bis zum neunten Platz reicht, noch näher zusammen. Das ist in erster Linie den Auswärtsniederlagen des SC Rotation Leipzig (1:2 beim SC Chemie Halle I) und des ASK Vorwärts Berlin (0:1 beim SC Lok Leipzig) zuzuschreiben. Beide Titelanwärter vermochten vor allem im Angriff nicht restlos zu überzeugen.

Der SC Aktivist Brieske-Senfenberg bewies in Weissenfels gegen den SC Fortschritt wiederum, daß die Kumpel auch weiterhin ein ernstes Wörtchen in der oberen Tabellenhälfte mitreden werden. Ihr 2:0-Erfolg brachte ihnen den zweiten Platz ein. Stark vorangekommen ist auch der SC Dynamo Berlin dank eines 2:1 über den SC Motor Jena. Zusammen mit dem SC Aktivist und dem ASK Vorwärts bildet der SC Dynamo mit einem Punkt Rückstand die unmittelbare Verfolgergruppe zum SC Rotation.

In „Lauerstellung“ befinden sich der SC Einheit Dresden, der beim heimstarken SC Empor Rostock überraschend mit 3:1 gewinnen konnte, sowie die Elf von Motor Zwickau, die den SC Turbine Erfurt mit dem gleichen Resultat bezwang. Ebenso wie Weissenfels und Erfurt hat sich für Rotation Babelsberg die Abstiegsgefahr nach dem 0:3 beim SC Wismut Karl-Marx-Stadt vergrößert. Der Titelverteidiger hat sogar wieder Anschluß zur Spitze gefunden.



Rotation-Linksaußen Alt zieht den kürzeren, denn Verteidiger Heyer schlägt ihm den Ball vor der Nase weg. Der Spitzenreiter unterlag beim SC Chemie I mit 1:2 Toren.
Foto: Bayer

Halles Spiel mit Kraft, Witz und Schwung

SC Chemie Halle I—SC Rotation Leipzig 2:1 (2:0)

Chemie (weiß-grün-weiß): Knust; Stricksner, Landmann, K. Hoffmann; Küchler, Kleine; G. Schmidt (ab 76. Lehmann), Lehmann, G. Hoffmann, Imhof, Busch. **Trainer:** Sockoll.

Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Fette, Jahn; Engelhardt, Seifert (ab 74. Tröltzsch), Weigel, Harmuth, Alt. **Trainer:** Studener.

Schiedsrichter: Neumann (Forst). **Zuschauer:** 18 000. **Torfolge:** 1:0 Lehmann (5.), 2:0 Busch (18.), 2:1 Weigel (76.). **Reserven:** 1:0.

Wenn man sagen würde, daß der Tabellen-Halbzeitbeste in Halle überheblich begonnen hätte, wäre das sicher zu falsch formuliert. Aber er war fast eine halbe Stunde zu selbstsicher, zu sorglos. Und selbst, als in 13 Minuten zwei Treffer für Halle gefallen waren, spielten die Schwarzweißen noch einige Zeit so gelassen, als seien das ihre Tore gewesen. Prächtiger Treffer Nr. 2, der einem Paß Hoffmanns nach links entsprang, wo Imhof nach Kampf Busch bediente, dessen Granate unhaltbar vom rechten Pfosten ins Netz sprang.

Schon bei diesem Tor zeigte es sich, daß der kleine Leipziger Bauer gegen den kraftvollen linken hallischen Flügel nicht die Wirksamkeit wie sonst erreichen und nicht so überzeugen konnte wie Pfeufer gegen den in seinen Aktionen freilich auch viel bedächtigen rechten Sturmteil. Zwischen beiden war das Spiel des Routiniers Scherbaum, dank seiner Ruhe und Sauberkeit sowie der Tricks und des genauen Zuspiels, eine Augenweide.

Entscheidend waren in dieser Zeit und damit für den Spielausgang mehrere Momente:

1. Halles Grün-Weiße waren einatzfreudiger und zielstrebig (wenn auch noch nicht mit voller Kondition für 90 Minuten),

2. der Wert der Regie des kleinen Hoffmann wurde in Diagonalpässen, Steilvorlagen und dem immer wieder bewiesenen Blick für den geschicktesten Spielzug augenfällig,

3. im Mittelfeld schwang sich Kleine mit imponierender Technik und erstaunlichen, immer wieder Beifall auslösenden Kopfballdrün-

gen zur souveränen Schlüsselfigur empor,

4. Halles Deckungsspieler markierten die Leipziger Stürmer lange Zeit so genau, daß Weigels immer wieder überraschende Steilvorlagen kaum je erreicht wurden. (Wirkliche Torschüsse in den ersten 45 Minuten: 9:2 für Halle!)

Das hallische Spiel hatte Schwung, Kraft und Witz. Nur mühsam fand Rotation im letzten Drittel der ersten Halbzeit besser

Kontakt; Scharfschüsse Alts und Harmuths kündeten aber bereits den erhöhten Tatendrang an, der dann, ausgelöst von den starken Läufern Fette und Jahn und selbst von Scherbaum, auch den Sturm beflügelte. Halles Spiel verlor zusehends an Linie, und sein Sieg, der im ersten Abschnitt besser hätte fundiert werden können, geriet schließlich noch in Gefahr. In der 50. Minute lief Klaus Hoffmann zufällig in die

Flugbahn des Balles bei einem tollen Fernschuß, der einzuschlagen drohte, nahm nach Gesichtstreffer mit einigen K.-o.-Sekunden der Situation aber die Gefährlichkeit. Als später Weigels Flachschuß gegen den Sekundenbruchteil zu spät tauchenden Knust doch den Anschlußtreffer brachte, befreite sich Chemie vom defensiven Spiel, und nur zwei Prachtparaden Pröhls verhinderten Halles klarere Quote!
WERNER STÜCK

Trainer Hans Studener über:

Erste Runde von der Warte des Spitzenreiters

Kurz vor Beginn der zweiten Halbserie hatte unser Mitarbeiter Heinz Hofmann Gelegenheit, mit dem Trainer des SC Rotation Leipzig, Hans Studener, über seine Eindrücke und seine Erfahrungen, die er während der ersten Halbserie machte, zu sprechen. Es ist interessant, wie der Trainer unseres Tabellenführers von seiner Warte aus die erste Runde sieht:

„Ganz allgemein gesehen darf zunächst festgestellt werden, daß die spielerischen Leistungen unserer Oberliga sich ganz wesentlich nach der guten Seite hin entwickelt haben. Das zeigte sich nicht zuletzt auch in der taktischen Einstellung, wurde doch gegenüber dem Vorjahr diesmal weit weniger mit Doppelstoppem operiert. Zwar wurde mehrfach aus der Defensive heraus operiert, aber doch keineswegs so kraß nach dem Prinzip der Betondeckung vergangener Jahre. Die Spitzengruppe ist gegenüber dem Vorjahr deutlich größer geworden, denn während sich 1957 zur Halbzeit höchstens fünf Mannschaften noch um den Titel bewerben konnten, sind es diesmal sogar neun, die durchaus noch Aussichten haben, Meister zu werden. Ausgesprochene Favoriten lassen sich zur Zeit eigentlich überhaupt nicht nennen.“

Am meisten imponiert hat mir der ASK Vorwärts, der gegen uns in einer Bombenform antrat und für mich daraufhin als sicherer Anwärter auf den Titel galt. Aber jedes Spiel läuft eben anders, das zeigten die schwachen Spiele der ASK-Elf in der Folgezeit, die dann

nicht mehr so dominierend in Erscheinung treten konnte.

Für stärker eingeschätzt hatte ich anfangs den SC Chemie Halle, doch junge Mannschaften, die sehr zeitig in Form kommen, fallen dann oft auch rascher wieder ab. Gerade beim SC Chemie war das ja 1957 schon der Fall. Der SC Aktivist Brieske dagegen hat sich bisher imponierend im Vordergrund gehalten. Überhaupt dürften der SC Aktivist und der SC Rotation die beständigsten Mannschaften der ersten Halbserie sein. Während demgegenüber zum Beispiel der SC Wismut, SC Dynamo, SC Empor und ASK Vorwärts doch vorübergehend mit Formschwankungen zu kämpfen hatten und andererseits der SC Einheit Dresden und Motor Zwickau nach schwachem Start sich am Ende steigern und gute Spiele zeigen konnten. Zwickau übrigens ist beim 4:0 über uns sehr stark gewesen. Aber auch die zur Zeit weiter unten platzierten Mannschaften haben gegen uns keineswegs schlecht gespielt. Der SC Lok nicht und auch der SC Fortschritt nicht. Am schwächsten vielleicht Erfurt, während beim Babelsberger Spiel irreguläre Boden-

verhältnisse zu verzeichnen waren. Zu unserem bisherigen Abschneiden wäre zu sagen, daß einmal dank des Trainingsfleißes technische Verbesserungen herbeigeführt werden konnten, und dann hat sich bestimmt unser hartes, systematisch gesteigertes Training bezahlt gemacht. Wir haben uns auch durch anfänglich schwächere Leistungen nicht irritieren lassen; denn während zu Beginn der Saison fast ausschließlich unsere Hinterrangmannschaft für die Punktgewinne verantwortlich zeichnete, operierten dann mit zunehmender Zeit auch die Stürmer überlegter und gefälliger und konnten so ihre Abwehr spürbar entlasten.

Um abschließend noch einen Vergleich zu meinen in Schweden bei der WM gemachten Beobachtungen zu ziehen, möchte ich feststellen, daß allgemein in unserer Oberliga die meisten Stürmer im Ausnutzen der Torchancen noch kein außergewöhnliches Format besitzen. Sie lassen viel zuviel sogenannte sichere Gelegenheiten aus. Einmal ist ihre Schußtechnik noch nicht ausgeprägt genug, so daß es darin noch viel zu verbessern gilt, und zum anderen wird der Schuß oft viel zu überhastet und unkonzentriert abgegeben. Wie oft wollen sie doch den Ball mit imposanter Wucht ins Tor knallen, anstatt ihn überlegt in die Ecke zu schieben!“

Dreh- und Angelpunkte: Brandt und G. Busch

SC Lokomotive Leipzig—ASK Vorwärts Berlin 1:0 (0:0)

Lok (schwarz-blau) G. Busch; Stieglitz, Brandt, Böhme; Fischer, Söllner; Konzack, Polland, Behne, Krause, Barth (ab 69. Schoppe). **Trainer:** Kunze.

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Kiupel, Krampe; Unger, Marotzke; Abmy, Kohle, Fritzsche, Kaulmann, Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichter: Vogel (K.-M.St.); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Schoppe (84.).

In Spielen gegen abstiegsbedrohte Mannschaften ist schon so mancher angehende Meisterschaftsanwärter gestolpert. Das ist nun auch dem ASK Vorwärts nicht erspart geblieben, obwohl für ihn die spielerischen Möglichkeiten durchaus vorhanden waren, diese Begegnung vollauf für sich zu entscheiden. Trotz für Oberliga-Treffen ungewohnter Stunde, der Anpfiff erfolgte diesmal um 10.30 Uhr, war der Auftakt zur Rückrunde in Gohlis gut besucht. Außerdem hatte sich unser Minister für Nationale Verteidigung, Willi Stoph, als herzlich begrüßter Ehrengast eingefunden.

Für Lok-Trainer Kunze wurde die Mannschaftsaufstellung plötzlich problematisch, als ihm wegen einer kurzfristig verhängten Sperre die in letzter Zeit mehrfach in Trainingsspielen mit gutem Erfolg erprobten Nachwuchskräfte Scherbarth, Gase und Fraundorf für diesmal nicht zur Verfügung standen und außerdem auch auf Dieter Busch verzichtet werden mußte, der sich beim SC Lok abgemeldet hat. Trotz allem schlug sich die Lok-Elf, vor allem in der zweiten Halbzeit, mit lobenswertem

Eifer, wetzte so manche Scharte im Kombinationsablauf durch nimmermüden Einsatz aus und hatte ihre tragenden Säulen, die in erster Linie für den Erfolg verantwortlich zeichneten, in Mittelverteidiger Karl-Heinz Brandt und Günther Busch im Tor.

Schon in der 12. Minute parierte Busch einen Bombenschuß Fritzsches, aus Nahdistanz abgefeuert, in blitzschneller Reaktion, und auch im weiteren Verlauf war er stellungssicher stets rechtzeitig am Ball. Einmal allerdings, in der 30. Minute, hatte er einen Eckball Wirths bei harter Bedrängnis nur wegfausten können, doch Abmys Nachschuß schlug dann wiederum der großartige Brandt von der Linie noch zurück.

Als nach reichlich zehn Minuten das Spiel des ASK zu fließen begann, bis dahin hatte Lok vergeblich versucht, durch überfallartige Angriffe eine vorzeitige Entscheidung herbeizuführen, wurden

viele Vorzüge der technisch hervorragend durchgebildeten Berliner Elf unverkennbar aufgezeigt. Ihre überlegene Schnelligkeit, die Ranz im Spurt nach dem Ball, dazu anfangs gescheite Spielzüge mit weiten Flügelwechsellinien ließen sie das Gesamtbild bis zur Pause klar bestimmen.

Je mehr der ASK sein Spiel nach der Pause vertändelte, um so zielstrebigere versuchte die unverdrossen weiterkämpfende Lok-Elf ihre Chancen zu nutzen. Und diese Chance kam dann buchstäblich mit dem ausgetauschten Schoppe aufs Feld, der, an sich nicht mehr wenig genug, im Strafraum aber noch immer den rechten Riecher für erfolgverheißende Situationen hat. Er war es dann auch, der sechs Minuten vor Schluß, ein Mißverständnis in der ASK-Abwehr ausnutzend, den Ball zum alles entscheidenden Treffer ins Tor zu mogeln verstand.

Technische Reife brachte Sieg

Motor Wismar—Stahl Stalinstadt 1:2 (0:2)

Stahl (rot-blau): Händler; Schwerdtner, Schulze, Friedrich; Dürrleder, Petzold (ab 26. Müller); Busch, Teubner, David, Czempiel, Nosahl. **Trainer:** Heinze.

Schiedsrichter: Terkowski (Groß-Grutz); **Zuschauer:** 3400. **Torfolge:** 0:1 David (30.), 0:2 Teubner (35.), 1:2 Harnack (72.).

Die Begegnung fand im Rahmen der großen Abschlusssportwoche anlässlich der Betriebssportwoche der Matthias-Thesen-Werke statt. Kurz vor Beginn der Meisterschaftsserie präsentierten sich beide Mannschaften in einer zufriedenstellenden Form. Sichtbare Mängel in der Schußgenauigkeit, besonders auf Seiten der einheimischen Stürmer, ließen jedoch erkennen, daß hier noch viel getan werden muß. Über die Hälfte der Spielzeit diktierte zwar Motor das Spielgeschehen, was aber die Stürmer im gegnerischen Strafraum boten, ging einmal mehr über die berühmte „Hutschnur“. Das Auslassen von Torchancen war scheinbar Trumppf. **HANS VALTIX**

Viele Knoten im Kombinationsfaden

SC Dynamo Berlin—SC Motor Jena 2:1 (0:0)

Zuschauer: 5000; **Torfolge:** 1:0 Thiemann (47.), 2:0 Bley (60.), 2:1 Lange (78.).

Der SC Dynamo kam aus dem Urlaub, während dem man zwar nicht untätig gewesen sein will. Der SC Motor kehrte von einer dreiwöchigen Reise aus der Sowjetunion zurück, bei der vier Spiele und 9000 Kilometer hinter sich gebracht wurden. Das war die Vorbereitung beider Mannschaften zum ersten Punktspiel der zweiten Halbserie.

Wen hätte es gewundert, wenn die körperliche Verfassung beider Kollektive in den 90 Minuten viele Wünsche offengelassen hätte? Aber davon konnte im Walter-Ulbricht-Stadion keine Rede sein. Die Spieler hielten ein recht ordentliches Tempo bis zum Schluß durch. Keiner baute frühzeitig ab.

Und doch spürte man eine durchschnittlich mangelhafte Konzentration, die besonders bei Jena die Ursache schien, weshalb es nicht zu einem kombinationsicheren Spiel kam, die Planlosigkeit der

Aktionen die Oberhand behielt. Das Plus, das die Berliner im Zusammenspiel hatten, gibt ihrem knappen Sieg die Berechtigung. Die dazu notwendigen Tore erzielten der agile Thiemann nach einer Demonstration richtigen Abspiels und gleichzeitiger klugen Freilaufens und Bley mit einem überraschenden 30-Meter-Schuß nach Maß, der mit Wundunterstützung genau im Dreieck einschlug.

Einige weitere gefährliche Schüsse von Mühlbacher, Schröter, Müller würzten dieses stürmisch verlaufene Punkttreffen, wobei sich das Attribut auf den Wind und den körperlichen Einsatz bezieht, der zehn Minuten nach der Pause die Grenzen des Erlaubten und die Glieder streifte, wobei Schiedsrichter Köhler nicht immer die Übersicht behielt.

Dieser stürmische Verlauf konnte das schwache spielerische Niveau, gemessen an den vorhandenen Fähigkeiten, nicht verdecken, hatte seine Ursache gerade darin, daß fließende Kombinationen so ruckweise in Erscheinung traten, wie die Wolken am blauen Sommerhimmel.

Die traurigste Bilanz dieser wenig erbaulichen Begegnung ist jedoch die Verletzung von Matzen, der, ohne daß man Rahm einen Vorwurf machen konnte, mit einer komplizierten Unterschenkelfraktur, wie man hörte, ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das könnte das Ende der Fußballlaufbahn des 33jährigen immer so einwandfrei auftretenden Dynamo-Linksaußen bedeuten. Wir hoffen aber für den sympathischen Hannes, daß die Sache schlimmer aussah als sie ist, und wünschen ihm baldige Genesung.

Bei Jena wirkte zum ersten Mal in einem Punktspiel der Junioren-Auswahl-Spieler Lange mit. Er litt natürlich unter dem zerrissenen Angriffsspiel seiner Mannschaft. Nur einmal legte Lange seine Hemmungen ab. Von der Eckfahne aus schlangelte er sich um drei Gegner herum an der Linie entlang, und fand dann noch die Kraft, den Ball ins Tor zu lenken. Eine prächtige Leistung.

Da wir gerade vom Nachwuchs sprechen. Im vorangegangenen Reservespiel, das von Dynamo mit 1:0 gewonnen wurde, gab Nationalspieler Dorner sein Debüt im neuen Club. Besonders eindrucksvoll neben dem Jenaer Graupe Halbstürmer Basel bei Dynamo, der die besten Anlagen hat, aber sein Phlegma ablegen muß.

Bleibt uns noch zu berichten, daß beim SC Motor Jena ab heute Nationalspieler Buschner als Trainer antritt und damit seine aktive Laufbahn abschließt.

ROLF GABRIEL

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

Spiel 1: Lokomotive Weimar—Fortschritt Meerane	Tip: 1
Spiel 2: Lokomotive Stendal—Motor Bautzen	Tip: 1
Spiel 3: SC Motor Karl-Marx-Stadt—Dynamo Eisleben	Tip: 1
Spiel 4: Wismut Gera—Chemie Wolfen	Tip: 1
Spiel 5: Chemie Glauchau—SC Aufbau Magdeburg	Tip: 0
Spiel 6: Stahl Stalinstadt—Empor Wurzzen	Tip: 1
Spiel 7: Chemie Zeitz—SC Chemie Halle II	Tip: 1
Spiel 8: Chemie Grünau-Schmöckwitz—Dyn. Hohenschönhausen	Tip: 1
Spiel 9: SC Traktor Schwerin—Vorwärts Neubrandenburg	Tip: 1
Spiel 10: Motor Dessau—Motor Schkeuditz	Tip: 1
Spiel 11: Dynamo Dresden—Stahl Riesa	Tip: 1
Spiel 12: Motor Altenburg—Aufbau Meißen	Tip: 1

9000 km durch die Sowjetunion

Erlebnisse Motor Jenas im fernen Sibirien

„Hast du schon einmal bei plus 40 Grad im Schatten 90 Minuten Fußball gespielt? Wenn nicht, dann kannst du dir auch nicht vorstellen, wie uns zumute war, als wir in Taganrog, einer Hafenstadt am Asowschen Meer, den Platz verließen.“ Jenas Mittelverteidiger Oehler sagte uns das, als wir am Freitagabend nach einem kurzen Auflockerungstraining im Walter-Ulbricht-Stadion auf die erst mittags beendete dreiwöchige UdSSR-Reise seiner Elf zu sprechen kamen. „Wir waren auch mit den Ergebnissen zufrieden. Wir haben vier Spiele gegen Mannschaften der sowjetischen B-Klassen bestritten. Die Ergebnisse: gegen Torpedo Taganrog 0:0, gegen Lok Saratow 0:0, gegen Devon Ufa 1:1 und gegen Lok Tscheljabinsk 0:2.“

Kein Sieg und dennoch zufrieden? Nur Uneingeweihte können so fragen. Lassen wir Trainer Pöner kurz die Spielstärke der sowjetischen B-Klassen skizzieren: „Wir hatten ja vorher auch keine rechte Vorstellung, aber was uns dann vorgespielt wurde, war außerordentlich. Ich möchte sagen, was die Schnelligkeit, Ausdauer und Kampfkraft betrifft, so kann kaum eine unserer Oberligaververtretungen mit diesen Mannschaften Schritt halten. Hinzu kommen für uns die ungewohnten klimatischen Bedingungen. Unter diesen Um-

ständen sind wir tatsächlich zufrieden, obwohl uns das 0:2 im letzten Spiel den Nimbus kostete, gegen internationale Mannschaften ungeschlagen zu sein.“

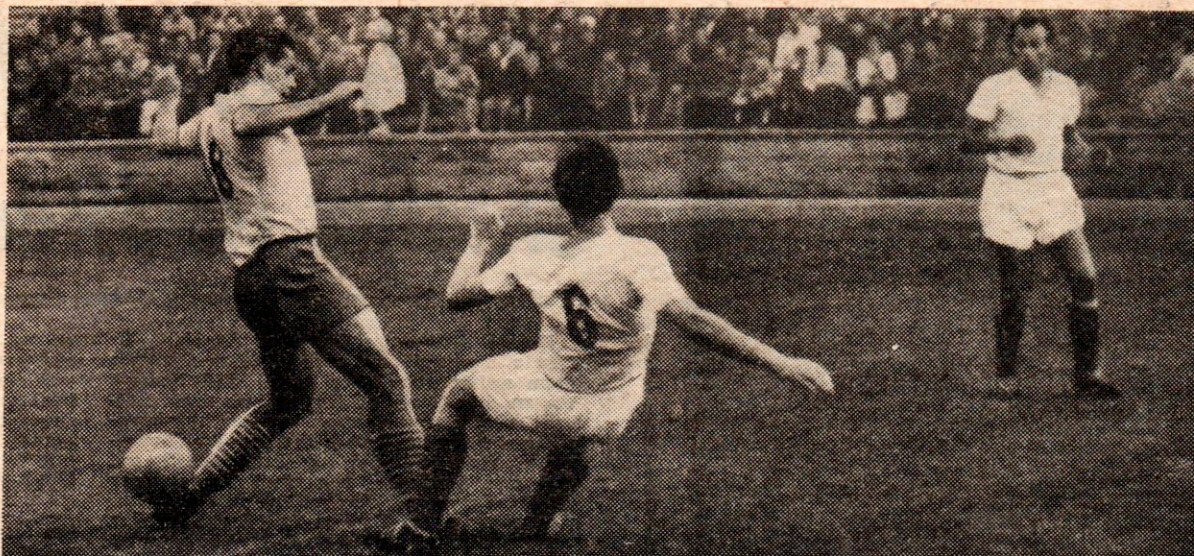
Die sowjetische B-Klasse ist, so erfährt ich von den Jenaer Spielern, nach territorialen Gesichtspunkten sehr weiträumig eingeteilt. „Wir haben gegen Mannschaften der Zonen 5 (Süden der UdSSR) und 6 (Osten der UdSSR) gespielt“, warf Delegations- und Sektionsleiter Kurt Pudel in die Debatte. „Damit du einen Begriff von unserer Reise bekommst, wir waren ungefähr 400 km hinter dem Ural, in Westsibirien. Wir haben nicht schlecht gestaunt. Tscheljabinsk zählt weit mehr als 500 000 Einwohner. Wenn man nicht selbst gesehen hat, wie schön und modern diese jungen Städte angelegt sind, glaubt man es kaum.“

„Und gebaut wird dort“, meldet sich Masseur Hans Gabner zu Wort. „Oft haben wir kilometerweit nichts als Baustellen passiert. Es wimmelt nur so von Kränen. Alles wird dort industriell gebaut. Ach, da sind wir noch weit zurück. Aber nur so ist es zu erklären, daß allein in den drei Städten Ufa, Tscheljabinsk und Saratow in den letzten Jahren entstanden: die größte Ölraffinerie der Welt (vollautomatisch und trotzdem 5000 Beschäftigte), das größte Traktorenwerk der UdSSR

und eines der größten Eisenhüttenkombinate der UdSSR.“ „Am meisten haben mir dennoch die Menschen imponiert“, meint Karl Schnieke. „Du kannst dir nicht vorstellen, wie aufgeschlossen, wie freundlich sie uns Fremden gegenüber waren. Man hat uns behandelt – na, mir fehlt der Vergleich, aber eine Regierungsdelegation kann dort kaum besser aufgenommen werden. Wir wußten oftmals gar nicht, wohin mit den vielen Blumen. Essen konnten wir natürlich, was wir wünschten.“

Lehrreich für uns ebenfalls: Es gab keinerlei Bürokraten. Alles klappte bis aufs I-Tüpfelchen. Wir brauchten nur einen Wunsch zu äußern, und schon war er erfüllt. Als wir zum Beispiel in Saratow baden wollten, beendeten die gerade von einer Fahrt zurückkehrenden Schiffer sofort die Reiniuna des Bootes, nahmen uns an Bord und ließen uns in der Mitte der Wolga nach Herzenslust baden. Du wirst keinen Jenaer Spieler finden, der nicht sagt: „Das war unsere schönste Reise.“

Als wir zum Schluß noch einmal auf die sportlichen Ergebnisse zu sprechen kamen, meinte Trainer Pöner schlussfolgernd: „Wenn wir sportlich mit dieser Entwicklung dort einigermaßen Schritt halten wollen, müssen wir härter, intensiver, mit weit mehr Eifer trainieren.“ **HORST FRIEDEMANN**



Diese Aktion des Rostocker Angriffs, dem es wiederholt an der erforderlichen Zweckmäßigkeit fehlte, wird abgeblockt. Mit Erfolg setzt sich Dresdens linker Läufer Losert gegen den Halbrechten Kleiminger ein. Im Bild: Mittelverteidiger Pfeifer.

Foto: Alt

„Matz“ Vogels Fallrückzieher zum 2:1 der Höhepunkt

SC Empor Rostock—SC Einheit Dresden 1 : 3 (1 : 1)

Empor (blau-gelb): Schröbler; Schmidt, Pöschel, Singer; Schaller, Minuth; Leeb, Kleiminger (ab 80, Lembke), Holtfreter, Zedel, Speth; **Trainer:** Krügel.

Einheit (weiß): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Knappe, Losert; Benkert, Vogel, Matthes (ab 73, Hansen), Müller, Peterson. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 0 : 1 Müller (2.), 1 : 1 Schaller (34.), 1 : 2 Vogel (80.), 1 : 3 Peterson (90.).

War das ein Spiel im Rostocker Ostsee-Stadion. Man sah vieles, was man sich von einem Fußballspiel erhofft: Dramatik, schnelle Stürmer mit Witz, Kombinationsfußball und herrliche Tore. Letzteres aber nur von einer Mannschaft, von Einheit Dresden.

Ich sah die Dresdener vor nicht allzu langer Zeit in Halle gegen Chemie spielen. Damals verloren sie ganz klar. Diesmal in Rostock sah ich aber eine Dresdener Mannschaft, die sich innerhalb dieser acht Wochen enorm gesteigert hat. Denn um ganz ehrlich zu sein, auch ich gab der Einheit-Elf gegen Empor Rostock auf eigenem Boden kaum eine Siegchance. Die Dresdener, die erst vor kurzem aus der Sowjetunion, wo sie eine Gastspielreise durchführten, zurückkehrten, waren vor dem Spiel allerdings pessimistisch eingestellt. „Matz“ Vogel meinte, daß ihnen die Reise doch noch in den Gliedern stecken werde.

Doch das Spiel selbst belehrte uns eines anderen. Trainer Siegerts Schützlinge konnten mich zwar konditionell nicht restlos überzeugen, aber eines besitzen die Dresdener: Im Antritt auf fünf bis zehn Meter sind alle Stürmer ungemünzt explosiv. In dieser Beziehung sind sie vielen Mannschaften unserer höchsten Spitzenklasse überlegen. Wie explosiv sie sein können, zeigten sie in den letzten zehn Minuten dieser Begegnung. Wie stark muß doch diese Mannschaft auf eigenem Platz und vor eigenem Publikum sein? Eines steht jedenfalls fest: Diese Mannschaft ist in Zukunft zu beachten.

Das Rostocker Spiel zeigte wieder deutlich, daß ein überlegen geführtes Spiel nicht immer entscheidend für den Sieg ist. Trotzdem: Empor war dem Sieg sehr nahe. Die große Rostocker Offensive nach der Halbzeit schien die Gäste fast zu erdrücken. Doch mit den herausgespielten Torchancen wußten

die Rostocker Stürmer nichts anzufangen, und das rächte sich am Ende. Die Empor-Stürmer konnten einem manchmal richtig leid tun. Außer Holtfreter war doch kaum einer imstande, einmal einen plazierten Torschuß abzugeben. Das einzige Tor der Rostocker, und das ist in diesem Falle sehr bezeichnend, schoß Läufer Schaller. Er und der Halblinke Zedel sowie Pöschel, der übrigens Nationalspieler Zapf ausgezeichnet vertrat, waren prächtig in Form. Sie waren es, die immer wieder im Mittelfeld die Fäden für gefährliche Kombinationen knüpften.

Trainer Krügel zog diesmal den 22-jährigen Stürmer-Riesen Kleiminger dem kleinen Bialas vor. Zweifellos ist dieser Junge außerordentlich talentiert, doch was ihm fehlt, ist noch der Kombinationsinn und Antrittsschnelligkeit. Auch in puncto Schußtechnik müssen er sowie Leeb, Speth und auch Zedel abgeschliffen werden. Wenn die Rostocker Stürmer noch diese Eigenschaft in sich aufnehmen, wird es auch nicht mehr vorkommen, daß solche sonnenklaren Chancen wie am vergangenen Sonnabend vergeben werden.

Die Dresdener waren in diesem Punkt besser beschlagen: Müllers großartiger 20-Meter-Schuß, „Matz“ Vogels Fallrückzieher-Tor und Petersons Bombentreffer aus vollem Lauf waren herrliche Schußleistungen. Überhaupt waren die Dresdener in der Ausnutzung von Torchancen konsequent. Ich habe gezählt: Von nicht mehr als fünf Chancen nutzten sie drei zu Torerfolgen aus!

HANS WOLFRUM

Zwickauer können mitsprechen Erfurt droht Abstiegsgepenst

Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt 3 : 1 (2 : 0)

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; Glaubitz, Witzger, Schmidt; Gruner (ab 79, Lindner), Oettler; Meinhold, W. Baumann, R. Franz, Jura, Wajandt. **Trainer:** Dittes.

SC Turbine (blau): Gleis; Hoffmeyer, Rosbigalle, Franke; Wehner, Müller; Dittich, Schmidt, Vollrath, Bach (ab 54, Meinel), Wallrodt. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Jura (39.), 2 : 0 Franz (42., Elf-meter), 3 : 0 Jura (68.), 3 : 1 Franke (77.).

Die Meisterschaftssaison drängt langsam der Entscheidung zu. Das große Rennen beginnt. Oben wie unten. Nach dem Sonnabendspiel in Zwickau hat Motor Anschluß zur Spitze gefunden, während Turbine jetzt, nach den gleichzeitigen Erfolgen von Chemie und Lokomotive, zum engeren Kreis der Abstiegsanwärter zählt. Verlauf und Ergebnis des Meisterschaftskampfes im Georg-Dimitroff-Stadion trugen beiden Behauptungen Rechnung.

Das Spiel der Zwickauer scheint nun eine gewisse Sicherheit zu atmen. Sie gingen, je nachdem wie es die Situation erforderte, hart und entschlossen an den Mann oder versuchten, wenn der Ball ihnen gehörte, dem Gegner das eigene Spiel aufzuzwingen. Motor kann nämlich nicht nur kämpfen, sondern auch das Spiel auf besondere Art gestalten.

Diesmal klappte der Wechsel zwischen kurz und lang, quer und steil schon ganz gut. Sowohl das Läuferpaar Gruner-Oettler, das durch den meist hängenden Halb-

rechten Werner Baumann sichtliche Unterstützung erhielt, als auch der erst zwanzigjährige Halblinke Horst Jura machten oftmals durch Lauf und Stoß den Raum zu ihrem Verbündeten. Ja, gerade der linke Verbinder lieferte eine ausgezeichnete Partie und zeigte seine Veranlagung für den frontalen Steilpaß in zweifacher Hinsicht. Er gab verschiedene gradlinig gezogene lange Vorlagen und war auch mehrmals rechtzeitig zur Stelle, wenn es hieß, einen gleichen Paß seiner Kameraden in Empfang zu nehmen. Eine derartig saubere Ballannahme im Lauf, ein so schnelles Umschalten auf höchste Geschwindigkeit und dann auch noch ein kaltblütiges Vollstrecken wie beim dritten Treffer sieht man wahrlich nicht alle Tage bei einem noch so jungen Spieler. Fleiß und Bescheidenheit weiterhin vorausgesetzt, sollte dieser junge Mann bestimmt seinen Weg machen.

Die Turbine-Elf besitzt dagegen in der derzeitigen Aufstellung allein Mittel zur klugen Abwehr und vielleicht noch zum anspruchsvollen Mittelfeldspiel. Im Angriff überwogen, von kleinen technischen Einlagen der beiden jungen Halbstürmer abgesehen, die Schwächen. Erfurt hat, seitdem sich Siegfried Vollrath zum Kombinationspieler wandelte, keinen Vollstrecker mehr. So war gegen Zwickau Jochen Müller als bester Spieler im blauen Dreß gleichzeitig der stärkste „Stürmer“.

Abgesehen von Frankes Treffer kurz vor Toresschuß, als bereits alles entschieden war, hätte allein der lange Jochen einen erfolgreichen Torschuß ausführen können. Kurz vor der Pause brachte er sich unweit der Mittellinie in Ballbesitz, dribbelte an mehreren Gegnern vorbei bis seitlich vor das Tor, sah aber seine Absicht nicht von Erfolg gekrönt. Das Leder strich knapp am Kasten vorbei ins Aus.

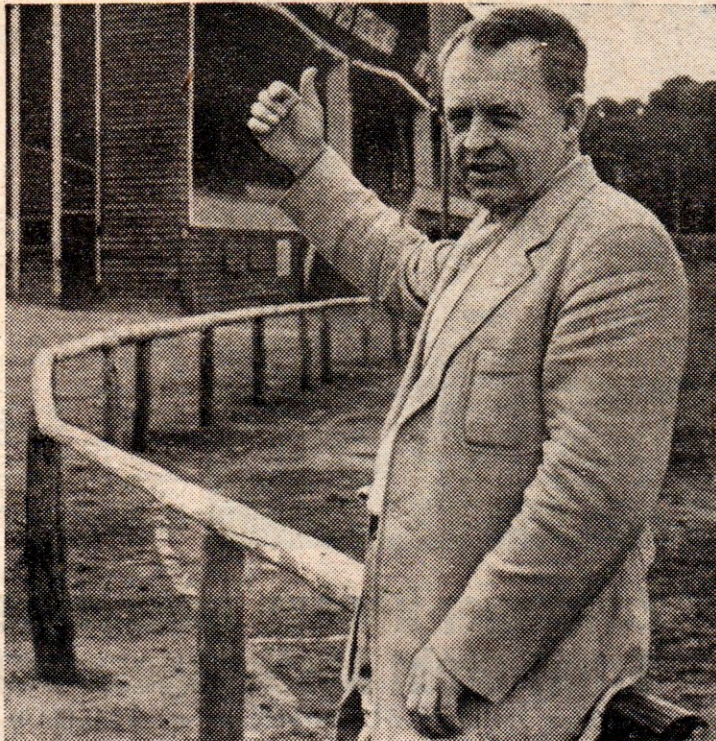
Erfurts Angriff war jedenfalls gegen die festgefügte Zwickauer Abwehr, in der sich Kapitän Günter Witzger durch Übersicht, Stellungsspiel und Entschlossenheit auszeichnete, machtlos. So konnten die Gastgeber das Spiel ruhig und gelassen zu Ende führen, nachdem sie kurz vor der Pause innerhalb von drei Minuten zwei Treffer vorgelegt hatten. Hier bereits war das Spiel eigentlich entschieden, das als Jura den Freistoß von Franz auf Handspiel von Rosbigalle und der Mittelstürmer einen Foulelfmeter sicher verwandelten.

LOTHAR NAGEL

Oberliga: Spitzengruppe bis zum neunten Platz

Heimspiele Auswärtsspiele

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Rotation Leipzig	14	8	2	4	21:12	18:10	6	1	—	13:1	2	1	4	5: 9
2. SC Akt, Brieske-Sft.	14	6	5	3	21:11	17:11	3	3	—	9:3	3	2	3	8: 8
3. SC Dynamo Berlin	14	7	3	4	20:15	17:11	5	2	1	12:4	2	1	3	5: 7
4. ASK Vorwärts Berlin	14	8	1	5	22:19	17:11	6	—	—	12:0	2	1	5	5:11
5. Motor Zwickau	14	5	6	3	23:18	16:12	4	3	—	11:3	1	3	3	5: 9
6. SC Einheit Dresden	14	7	2	5	16:18	16:12	5	—	1	10:2	2	2	4	6:10
7. SC Wismut K.-M.-St.	14	6	3	5	23:18	15:13	5	1	1	11:3	1	2	4	4:10
8. SC Motor Jena	14	7	1	6	24:20	15:13	6	—	1	12:2	1	1	5	3:11
9. SC Empor Rostock	14	6	3	5	18:14	15:13	5	—	2	10:4	1	3	3	5: 9
10. SC Chemie Halle I	14	3	6	5	16:19	12:16	3	4	1	10:6	—	2	4	2:10
11. SC Lok Leipzig	14	3	5	6	15:16	11:17	3	2	2	8:6	—	3	4	3:11
12. SC Turbine Erfurt	14	5	—	9	17:29	10:18	4	—	4	8:8	1	—	5	2:10
13. SC Fortschr. Weißenf.	14	3	3	8	12:25	9:19	3	3	1	9:5	—	—	7	0:14
14. Rotation Babelsberg	14	3	2	9	18:32	8:20	2	2	3	6:8	1	—	6	2:12



Unser Gesprächspartner in Neubrandenburg: Sportfreund Feuerlein, Vorsitzender des Bezirksfachausschusses.

Neubrandenburg hieß das erste Ziel unserer Etappenfahrt. Hier trafen wir Sportfreund Feuerlein, den Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses. Verständnissvoll erläuterte er uns, welche Aufgaben sich der Bezirk gestellt hat. Von ihm erfuhren wir auch, wie man die noch vorhandenen Unzulänglichkeiten aus dem Weg räumen wird. Mit Recht führte er an, daß die Voraussetzungen günstig seien, habe man sich doch in den letzten Jahren speziell dem Nachwuchsproblem gewidmet und auf diesem Gebiet schon recht achtbare Erfolge erringen können. Ja, Turbine Neubrandenburg und Lokomotive Altentreptow zählten schon mehrfach zu den stärksten Kollektiven ihrer Klasse in unserer Republik. Gerade in diesen Gemeinschaften wurde bisher stets eine gute Jugendarbeit geleistet. Turbine Neubrandenburg erntet jetzt die Früchte. Die stark verjüngte Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von knapp zwanzig Jahren darf sich berechnete Hoffnungen machen, alsbald auf leistungsmäßigem Gebiet einen spürbaren Aufschwung verzeichnen zu können. Fast alle Spieler der Männermannschaft gingen aus den Reihen des eigenen Nachwuchses hervor!

Dieses Beispiel berechtigt zu der Annahme, daß es im Bezirk ständig aufwärtsgehen wird. Wir können diesem Beispiel noch mehrere andere hinzufügen. Seit der Bildung des Deutschen Fußball-Verbandes sind u. a. folgende Fortschritte auf dem Gebiet des Jugend- und Kindersports zu verzeichnen:

- Im Bezirk wurden innerhalb einer knapp bemessenen Zeitspanne 22 Schülermannschaften gegründet.
- Die MTS-Station Altenhof ergriff die Initiative und stellte eine Jugendstaffel mit acht Mannschaften auf, die im MTS-Bereich spielen.
- In Prenzlau fanden Turniere der Straßenmannschaften statt. Viele Jungen konnten auf diese Weise für eine aktive Tätigkeit im Rahmen des DTSB gewonnen werden.
- Sportfreund Mohns, dessen vorbildliche Arbeit wir in einem Artikel zu späterer Zeit noch würdigen werden, gibt in Altentreptow das Beispiel dafür, wie man sich um den Nachwuchs kümmern muß. Er baute in Altentreptow eine Schülerabteilung auf. Am Anfang waren es 17 Jungen, jetzt sind es bereits 35!

Stichtag 1. Oktober

Wie sieht es im Wettbewerb der demokratischen Sportbewegung aus? Wollten wir von Sportfreund Feuerlein wissen. Er erklärte uns, daß allen Gemeinschaften vor einiger Zeit ein Aufruf zugeht, im Rahmen eines internen Wettbewerbs die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. 260 neue Träger des Sportabzeichens konnten inzwischen registriert werden. Die endgültige Auswertung erfolgt am 1. Oktober, dem 10. Jahrestag der Gründung der demokratischen Sportbewegung. Alle Gemeinschaften im Bezirk nehmen daran teil und sind verpflichtet, ihre Meldungen bis zu diesem Termin einzureichen. Unabhängig davon, ob Junioren oder Angehörige der Kreis- oder Bezirksklasse, erfolgt die Auswertung. Die bestplatzierten Kollektive erhalten eine finanzielle Anerkennung.

Leider konnten wir über den Stand der Mitgliederwerbung keine konkreten Zahlen erfahren. Diesem Punkt sollte man unserer Ansicht nach in den folgenden Wochen mehr Aufmerksamkeit widmen.

Vorbildliche Ergebnisse wurden in zahlreichen Gemeinschaften bei der Delegation von Fußballspielern in die Nationalen Streitkräfte erreicht. Als Beispiel soll dafür die kleine BSG Traktor Nossentiner Hütte Erwähnung finden. Sie delegierte aus den Reihen ihrer Männermannschaft acht Spieler zu den bewaffneten Streitkräften! Um einen leistungsmäßigen Abfall zu verhindern, stellte die Landwirtschaftliche Fachschule ihrerseits Spieler zur Verfügung, die mithalfen, trotz des Abgangs von acht Spielern das gesteckte Leistungsziel zu erreichen und den Erhalt der Klasse zu sichern.

Schiedsrichter qualifizieren!

Wir bezogen uns bisher in erster Linie auf positive Beispiele. Natürlich gibt es noch Unzulänglichkeiten aus dem Weg zu räumen und auf verschiedenen Gebieten bessere Voraussetzungen zu schaffen. Ein spezielles und zugleich schwerwiegendes Problem liegt in der ausreichenden Qualifizierung von Schiedsrichtern. Erfreulicherweise kann der Bezirk über die Anzahl der Unparteiischen keine Klage erheben. Da ist man seit der Bildung des DFV sehr rührig gewesen. Leider mangelt es vielen dieser so

Auch der Fußball wächst in Mecklenburg

„FuWo“-Redaktion auf Reportagefahrt durch den

Unsere Reiseroute hatte es in sich. Sie führte uns zunächst nach Neubrandenburg, dann weiter über Altentreptow und Wolgast bis zu den Gestaden der Ostsee, nach Ahlbeck, einem der Zentren unserer erholungs-suchenden werktätigen Menschen. Der Tachometer zeigte nach der Ankunft in Berlin an, daß wir innerhalb von zwei Tagen über 650 Kilometer zurückgelegt hatten. Zweifellos eine ansehnliche Strecke. Auf der Rückreise weilten wir noch in Pasewalk und in Rossow, einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, deren Name bislang wohl kaum in einem besonderen Zusammenhang über die Grenzen des Kreises hinausgedrungen sein dürfte. Überall bot sich uns ausreichend Gelegenheit, Einblick in das sportliche Leben und in seine Entwicklung zu nehmen, Eindrücke und neue Erfahrungswerte zu sammeln. Wir sprachen mit jenen Menschen, die unmittelbar daran beteiligt sind, erhielten von ihnen aufgeschlossen darüber Auskunft, wie

es mit der Entwicklung steht, und über den Fruchterfolg hinkamen, über deutlich zu spüren gerade in jenen Rückständen, die sich in den vergangenen Jahren nicht mit den Verhältnissen verhalten haben. Dennoch läßt sich feststellen, daß die Reportagefahrt durch die Republik mit dem Fußballsport auf dem Gebiet der Mecklenburgischen Vorpommern Republik ein Bild zeigt, das am Werk sind und stets weiterentwickelt werden. In den verschiedenen Bereichen von uns festgehalten werden, das richtige Verhalten darüber werden!

bedeutungsvollen Funktionäre aber noch an den erforderlichen Fähigkeiten. Ihre Qualifizierung in Lehrgängen steht daher jetzt mit im Vordergrund der gesamten Arbeit.

Direkte Anleitung

Unser nächster Weg führte uns nach Wolgast. Im gemütlichen Heim der BSG Motor mußten wir einige Minuten warten, da die Spieler gerade ihr Training durchführten. Von Trainer Schumann erfuhren wir dann interessante Einzelheiten über den Werdegang der BSG Motor, die über drei Männer-, zwei Junioren-, eine Jugend- und zwei Schülermannschaften verfügt. Die Spieler haben sich für die kommenden Wochen ein großes Ziel gestellt. Der Hartplatz, zweifellos nicht den Anforderungen genügend, soll aufgearbeitet und mit einer Rasendecke überzogen werden. „Wir werden es innerhalb weniger Wochen schon schaffen, denn alle fassen mit an“, war die Meinung der Aktiven. In acht Wochen soll der neue Platz hergestellt sein.

Natürlich mußte man sich für die Zwischenzeit nach einer anderen Anlage umsehen. Man fand sie in Zinnowitz. Die Reisen zum neuen Spielplatz erfordern aber Mehraus-

gaben. Sofort erklärten sich die Spieler bereit, dafür selbst die Kosten zu übernehmen.

Trainer Schumann schilderte uns, daß alle Spieler der 1. und 2. Männermannschaft das Sportabzeichen erwarben; vier von ihnen in Gold, die anderen bis auf nur eine einzige Ausnahme in Silber! Lobenswert auch die Initiative, die vom Motor-Trainer ausgeht. Er arbeitet für die kleinen Gemeinschaften der umliegenden Ortschaften Trainingspläne aus, übergibt sie ihnen als Anleitung zum Handeln. Auch Trainingsspiele führte die BSG Motor bereits durch, damit zahllosen Gemeinschaften wertvolle Hilfe leistend. Der Erlös von drei Vergleichsspielen wurde dem Aufbau des Rostocker Hafens zur Verfügung gestellt.

Die Ziele: In absehbarer Zeit soll eine dritte Schülermannschaft aufgebaut werden. Über drei Schulen in Wolgast wurde die Patenschaft übernommen. Es besteht also hier der unmittelbare und für die weitere Arbeit so bedeutungsvolle Kontakt.

Nichtschwimmer?

Auch in Ahlbeck vernahm wir erfreuliche Kunde. Sportfreund Cadow war hier unser Gesprächs-



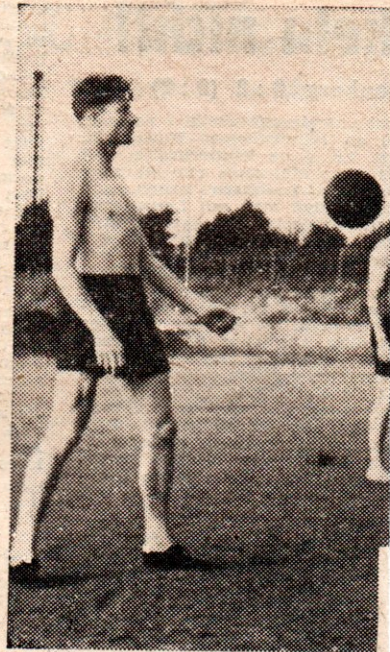
Westdeutsche Gäste trafen wir in Rossow. Links ein Spieler der „Freien“, daneben Sportfreund Reichel, LPG-Vorsitzender und Spieler der BSG Traktor, rechts ein Mitglied der deutschen Delegation und Sportfreund Schick, S...

Auch der Fußballsport wächst in Mecklenburg

„FuWo“-Redaktion auf Reportagefahrt durch den nördlichen Teil der DDR

Unsere Reiseroute hatte es in sich. Sie führte uns zunächst nach Neubrandenburg, dann weiter über Altenreptow und Wolgast bis zu den Gestaden der Ostsee, nach Ahlbeck, einem der Zentren unserer erholungssuchenden werktätigen Menschen. Der Tachometer zeigte nach der Ankunft in Berlin an, daß wir innerhalb von zwei Tagen über 650 Kilometer zurückgelegt hatten. Zweifellos eine ansehnliche Strecke. Auf der Rückreise weilten wir noch in Pasewalk und in Rossow, einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, deren Name bislang wohl kaum in einem besonderen Zusammenhang über die Grenzen des Kreises hinausgedrungen sein dürfte. Überall bot sich uns ausreichend Gelegenheit, Einblick in das sportliche Leben und in seine Entwicklung zu nehmen, Eindrücke und neue Erfahrungswerte zu sammeln. Wir sprachen mit jenen Menschen, die unmittelbar daran beteiligt sind, erhielten von ihnen aufgeschlossen darüber Auskunft, wie

es mit der Entwicklung des Fußballsports steht, und überzeugten uns an Ort und Stelle von den Früchten ihrer Arbeit. Wo wir auch hinkamen, überall waren die Anstrengungen deutlich zu spüren, tatkräftig Hilfe zu leisten, gerade in jenem Gebiet den noch vorhandenen Rückstand auszugleichen. Selbstverständlich konnten wir nicht überall Einblick nehmen, uns nicht allerorts wirklich tiefgründig mit den Verhältnissen auseinandersetzen. Dennoch läßt sich nach dieser kurzen Reportagefahrt durch den nördlichen Teil unserer Republik mit Genugtuung feststellen, daß der Fußballsport auch hier keinesfalls schlummert, daß zahllose verständnisvolle Menschen am Werk sind, ihn beharrlich aufzubauen und stets weiterzuentwickeln. Viele gute Beispiele, in den nachstehenden Betrachtungen von uns festgehalten, bestätigen: Sie sind auf dem richtigen Weg, und es gibt keinen Zweifel darüber, daß die großen Aufgaben erfüllt werden!



Eider“ Büdelsdorf aus dem Rendsburger Raum. Die westdeutschen Sportfreunde weilten auf Einladung der BSG Traktor Rossow in unserer Republik. Von Sektionsleiter Schick erfuhren wir, daß der Kreis Pasewalk die Patenschaft über den Kreis Rendsburg übernommen habe und dieses Zusammentreffen erster sportlicher Ausdruck sei. Doch schon vorher haben die Sportler der BSG Traktor Rossow auf dem Gebiet der gesamtdeutschen Arbeit Vorbildliches geleistet. Sie führten bereits drei Spiele mit westdeutschen Sportlern durch und sprachen anschließend mit ihnen über alle aktuellen Probleme.

Mit berechtigtem Stolz wies Sportfreund Schick darauf hin, daß man zu Pfingsten einen Sportplatz einweihen konnte, der durch freiwillige Einsätze hergestellt wurde, daß man in der Bezirksklasse eine gute Rolle spiele und echte Anteilnahme der Bevölkerung fände. Zu manchen Spielen kamen schon über 1000 Besucher; lediglich 900 zählt Rossow aber nur! Sportfreund Wriedt, der Leiter der westdeutschen Delegation, bestätigte uns: „So etwas kennen wir bei uns nicht. Wir sind von dem, was wir bei euch gesehen haben, voll auf begeistert.“ Und als wir ihn danach fragten, wie denn die Stimmung in Westdeutschland sei, antwortete er uns: „Wir kämpfen mit aller Macht für das Verbot der Atomwaffen, und wir werden den Volksentscheid im Hamburger Raum über diese Frage auch durchführen, trotz des Karlsruher Verbotes!“

Mit diesen für uns so nachhaltigen Worten endete die Reise durch den nördlichen Teil unserer Republik. Eindrücke über Eindrücke nahmen wir mit, zugleich auch eine Menge guter Anregungen. So zum Beispiel, daß dort, wo wir zu Gast waren, speziell dem Wettbewerb noch nicht allseits die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt wird, daß man die Tätigkeit der Funktionäre in mancher Beziehung noch wirkungsvoller unterstützen könnte. Nicht zu Unrecht forderte Sportfreund Feuerlein, man müsse stärker als bisher gerade nach dem Bezirk Neubrandenburg gute Trainer entsenden, damit die Heranbildung des Nachwuchses garantiert ist. Talente sind vorhanden, sie dürfen uns nicht verloren gehen! Auch an die Mannschaften unserer Oberliga und 1. DDR-Liga ging sein Appell, in jenem Raum mehr Freundschaftsspiele zu bestreiten, auch kleinere Gemeinschaften zu besuchen und diese nicht mit hohen finanziellen Forderungen zu belasten. Davon hängt die weitere Entwicklung zu einem nicht unwesentlichen Teil ab!

At.
H.

bedeutungsvollen Funktionäre aber noch an den erforderlichen Fähigkeiten. Ihre Qualifizierung in Lehrgängen steht daher jetzt mit im Vordergrund der gesamten Arbeit.

Direkte Anleitung

Unser nächster Weg führte uns nach Wolgast. Im gemütlichen Heim der BSG Motor mußten wir einige Minuten warten, da die Spieler gerade ihr Training durchführten. Von Trainer Schumann erfuhren wir dann interessante Einzelheiten über den Werdegang der BSG Motor, die über drei Männer-, zwei Junioren-, eine Jugend- und zwei Schülermannschaften verfügt. Die Spieler haben sich für die kommenden Wochen ein großes Ziel gestellt. Der Hartplatz, zweifellos nicht den Anforderungen genügend, soll aufgearbeitet und mit einer Rasendecke überzogen werden. „Wir werden es innerhalb weniger Wochen schon schaffen, denn alle fassen mit an“, war die Meinung der Aktiven. In acht Wochen soll der neue Platz hergestellt sein.

Natürlich mußte man sich für die Zwischenzeit nach einer anderen Anlage umsehen. Man fand sie in Zinnowitz. Die Reisen zum neuen Spielplatz erfordern aber Mehraus-

gaben. Sofort erklärten sich die Spieler bereit, dafür selbst die Kosten zu übernehmen.

Trainer Schumann schilderte uns, daß alle Spieler der 1. und 2. Männermannschaft das Sportabzeichen erwarben; vier von ihnen in Gold, die anderen bis auf nur eine einzige Ausnahme in Silber! Lobenswert auch die Initiative, die vom Motor-Trainer ausgeht. Er arbeitet für die kleinen Gemeinschaften der umliegenden Ortschaften Trainingspläne aus, übergibt sie ihnen als Anleitung zum Handeln. Auch Trainingsspiele führte die BSG Motor bereits durch, damit zahllosen Gemeinschaften wertvolle Hilfe leistend. Der Erlös von drei Vergleichsspielen wurde dem Aufbau des Rostocker Hafens zur Verfügung gestellt.

Die Ziele: In absehbarer Zeit soll eine dritte Schülermannschaft aufgebaut werden. Über drei Schulen in Wolgast wurde die Patenschaft übernommen. Es besteht also hier der unmittelbare und für die weitere Arbeit so bedeutungsvolle Kontakt.

Nichtschwimmer?

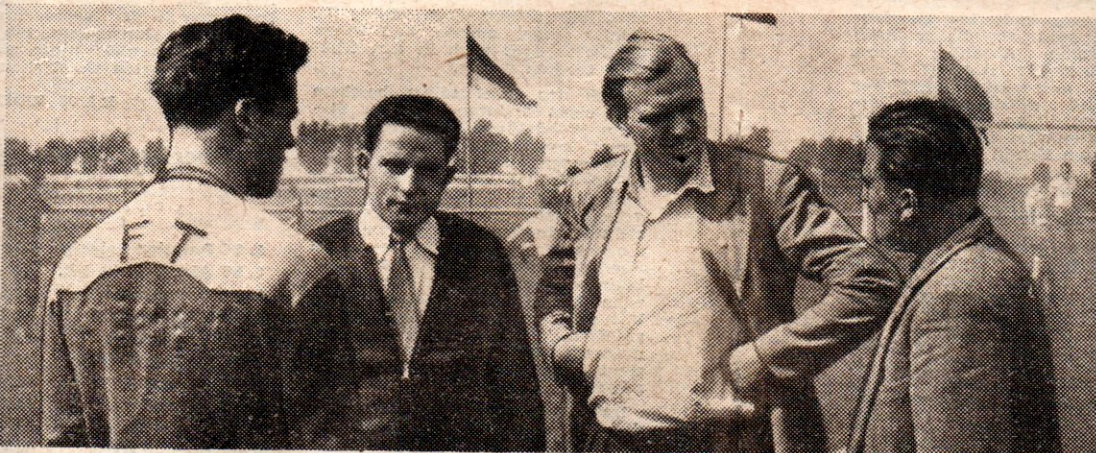
Auch in Ahlbeck vernahm Volvur erfreuliche Kunde. Sportfreund Cadow war hier unser Gesprächs-

partner. Im Vorjahr begann man damit, eine Straßenmeisterschaft der Kinder auszutragen. Es beteiligten sich in diesem kleinen Ort mit knapp 7000 Einwohnern sieben Mannschaften! Zwei Männer-, eine Jugend- und zwei Schülermannschaften existieren in Ahlbeck. Zwischen der BSG Empor und dem Trägerbetrieb (Konsum) besteht ein gutes Einvernehmen.

Erstaunt waren wir allerdings, als uns Sportfreund Cadow die Frage nach den Trägern des Sportabzeichens beantwortete: „Ja, es waren gute Ansätze vorhanden, aber dann schlief es etwas ein. Im Moment scheitert es daran, daß einige Sportler nicht schwimmen können, also nicht in der Lage sind, die letzte Bedingung zu erfüllen.“ Unmittelbar an der See zu wohnen und trotzdem nicht über die Kenntnis des Schwimmens zu verfügen, schien uns doch sehr kurios!

Aus Westdeutschland zu Gast

In Rossow, der letzten Station unserer zweitägigen Reise, hatten wir das Glück, zum Zeitpunkt unserer Ankunft eine westdeutsche Mannschaft begrüßen zu können. Es handelte sich um den Arbeitersportverein „Freie Turnerschaft a. d.



Westdeutsche Gäste trafen wir in Rossow. Links ein Spieler der „Freien Turnerschaft a. d. Eider“ Büdelsdorf, daneben Sportfreund Reichel, LPG-Vorsitzender und Spieler der BSG Traktor, Sportfreund Wriedt, Leiter der westdeutschen Delegation und Sportfreund Schick, Sektionsleiter.



Ballspart Erbung

nördlichen Teil der DDR

Entwicklung des Fußballsports
nutzen uns an Ort und Stelle
ihrer Arbeit. Wo wir auch
waren die Anstrengungen
tatkraftig Hilfe zu leisten,
Gebiet den noch vorhande-
szugleichen. Selbstverständ-
nicht überall Einblick neh-
llerorts wirklich tiefgründig
tmissen auseinandersetzen.
nach dieser kurzen Repor-
ten nördlichen Teil unserer
Ergänzung feststellen, daß der
hier keinesfalls schlum-
verständnisvolle Menschen
ihn beharrlich aufzubauen
entwickeln. Viele gute Be-
stehenden Betrachtungen
ten, bestätigen: Sie sind auf
g, und es gibt keinen Zwei-
die großen Aufgaben erfüllt



Eider" Büdelsdorf aus dem Rends-
burger Raum. Die westdeutschen
Sportfreunde weiten auf Einladung
der BSG Traktor Rossow in unserer
Republik. Von Sektionsleiter Schick
erfahren wir, daß der Kreis Pasa-
walk die Patenschaft über den
Kreis Rendsburg übernommen habe
und dieses Zusammentreffen erster
sportlicher Ausdruck sei. Doch schon
vorher haben die Sportler der BSG
Traktor Rossow auf dem Gebiet der
gesamtdutschen Arbeit Vorbildliches
geleistet. Sie führten bereits drei
Spiele mit westdeutschen
Sportlern durch und sprachen
anschließend mit ihnen über alle
aktuellen Probleme.



Völlig neu herrichten wollen die Fußballsportler der BSG Motor Wolgast
ihre Anlage durch freiwillige Einsätze. Sie werden das mit ebensolcher
Bereitschaft tun, wie sie ihr Training absolvieren (oben). Ganz rechts
Trainer Schumann. Unten verlassen die Akteure gerade den Platz. Das
Training ist beendet.

Partner. Im Vorjahr begann man
damit, eine Straßenmeisterschaft
der Kinder auszutragen. Es beteil-
igten sich in diesem kleinen Ort
mit knapp 7000 Einwohnern sieben
Mannschaften! Zwei Männer-, eine
Jugend- und zwei Schülermann-
schaften existieren in Ahlbeck.
Zwischen der BSG Empor und dem
Trägerbetrieb (Konsum) besteht ein
gutes Einvernehmen.

Erstaunt waren wir allerdings, als
uns Sportfreund Cadow die Frage
nach den Trägern des Sportabzei-
chens beantwortete: „Ja, es waren
gute Ansätze vorhanden, aber dann
schief es etwas ein. Im Moment
scheitert es daran, daß einige
Sportler nicht schwimmen können,
also nicht in der Lage sind, die
letzte Bedingung zu erfüllen.“ Un-
mittelbar an der See zu wohnen und
trotzdem nicht über die Kenntnis
des Schwimmens zu verfügen,
sahen uns doch sehr kurios!

Aus Westdeutschland zu Gast

In Rossow, der letzten Station
unserer zweitägigen Reise, hatten
wir das Glück, zum Zeitpunkt unse-
rer Ankunft eine westdeutsche
Mannschaft begrüßen zu können. Es
handelte sich um den Arbeitersport-
verein „Freie Turnerschaft a. d.

Mit diesen für uns so nachhalti-
gen Worten endete die Reise durch
den nördlichen Teil unserer Repu-
blik. Eindrücke über Eindrücke
nahmen wir mit, zugleich auch eine
Menge guter Anregungen. So zum
Beispiel, daß dort, wo wir zu Gast
waren, speziell dem Wettbewerb
noch nicht allseits die ent-
sprechende Aufmerksamkeit ge-
schenkt wird, daß man die Tätigkeit
der Funktionäre in mancher Be-
ziehung noch wirkungsvoller unter-
stützen könnte. Nicht zu Unrecht
forderte Sportfreund Feuerlein, man
müsse stärker als bisher gerade
nach dem Bezirk Neubrandenburg
gute Trainer entsenden, damit die
Heranbildung des Nachwuchses ga-
rantiert ist. Talente sind vorhan-
den, sie dürfen uns nicht verloren
gehen! Auch an die Mannschaften
unserer Oberliga und 1. DDR-Liga
ging sein Appell, in jenem Raum
mehr Freundschaftsspiele zu bestrei-
ten, auch kleinere Gemeinschaften
zu besuchen und diese nicht mit
hohen finanziellen Forderungen zu
belasten. Davon hängt die weitere
Entwicklung zu einem nicht un-
wesentlichen Teil ab!



In Ahlbeck als rühriger Mann bekannt und mit großer Energie aus-
gestattet: Sportfreund Cadow. Fotos: Bach



Turnerschaft a. d. Eider" Büdelsdorf,
Sportfreund Wriedt, Leiter der west-
deutschen.

Stürmer des SC Aktivist fackeln nicht!

SC Fortschritt Weißenfels—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 0 : 2 (0 : 2)

SC Fortschritt (blau): Jacob; Gänkler, Straube, Bindernagel; Bechstedt, Dalagrazia; Riemen-schneider, A. Reinhardt, Elze-mann II, Ackermann, Degenkolbe. **Trainer:** Worbs.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Berg-mann; Krüger, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann; Pietrzak; Weist, Marquardt, Lemanczyk, Red-lich. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Bergmann (Hild-burghausen); **Zuschauer:** 8000. **Tor-folge:** 0 : 1 Lemanczyk (5.), 0 : 2 Le-manczyk (18.). **Reserven:** 0 : 2.

Die elf Spieler schienen wie ge-lähmt, als es nach 18 Spielminuten abermals durch einen groben Ab-wehrschritzer 0 : 2 hieß. Man kann

sich vorstellen, was das für eine Mannschaft bedeutet, die sich fest vorgenommen hat, den Abstieg möglichst frühzeitig genug zu bannen. Nun dieses Malheur: nach 18 Minuten 0 : 2.

Besonders die Abwehr vermochte nicht, sich auf das lebendige Briesker Sturmspiel einzustellen. Es sah geradezu, da man von Beginn an selbst gleich auf das Tempo drückte, nach Unter-schätzung des gegnerischen Sturmes aus. Wer aber einen der Bries-ker Stürmer auch nur einen Fun-ken zu leicht nimmt, der kann am Ende bei sich selbst die Schuld suchen, wenn das erhoffte Ergeb-nis umgekehrt lautet. Die **Mannen um Straube** bekamen es erst reich-lich spät spitz, daß nur mit einer konsequenten Manndeckung den wirbelnden Briesker Stürmern Einhalt geboten werden konnte. Bis dahin waren aber bereits zwei Treffer gefallen. Das erste Mal, als Redlich rechts durchbrach, einen Haken nach innen schlug, dabei Bindernagel und Straube umging und das Leder rückwärts zu dem freistehenden Lemanczyk paßte. Der fackelte nicht lange und schoß aus 25 m eine seiner gefürchteten Granaten ab. Der Ball schlug hoch oben ins linke Eck ein. 13 Minu-ten später wieder eine verdutzt da-stehende Fortschritt-Abwehr, als Lemanczyk mit einem Steilpaß von Pietrzak abging und der B-Auswahl-Spieler, von Bechstedt noch leicht ins Stolpern gebracht, aus halblinker Position ruhig voll-endete.

Was besonders bei dem Briesker Angriffsquintett immer wieder verblüfft, ist die Tatsache, daß man völlig auf sich allein gestellt zu spielen und zu kombinieren versteht; d. h., ist also die Abwehr überlastet oder ist man gegen einen schweren Gegner doch ein-mal gezwungen, auf Sicherheit zu spielen, der Sturm findet allein stets Mittel und Wege, zu kontern und gefährlich zu sein. Das mag daran liegen, daß ein Mann wie Redlich allein eine Abwehrreihe

durcheinanderzuwirbeln vermag, daß an Mittelstürmer Marquardt, setzt er seine Körperkräfte voll und ganz ein, stets ein bis zwei Mann zu knabbern haben, und drittens, daß man mit Lemanczyk einen versierten Torjäger besitzt.

Das uneingeschränkte Lob der Briesker Fünferreihe trifft, das soll und muß einschränkend ge-sagt werden, natürlich nur auf die erste Halbzeit zu. Im zweiten Ab-schnitt holte die Abwehr den Sieg endgültig aus dem Feuer. Beide Teile, der Sturm und die Abwehr zusammen, ergaben selbstverständ-lich die Kollektivleistung, die zum Siege nötig war, und so muß man der Briesker Mannschaft das Prä-dikat „Ausgezeichnet“ verleihen.

Die Weißenfelser werden natür-lich sagen: „In der zweiten Halb-zeit haben wir die Gäste ja fast

erdrückt.“ Das stimmt. Die Mann-schaft steigerte sich nach der Pause noch einmal zu kaum er-hofftem Tatendrang. Mit zuneh-mender Spieldauer wuchs aber die Nervosität, die doch nicht mehr so recht alle Fäden zusammenlau-fen ließ. Vielleicht machte sich jetzt die Unerfahrenheit der Stür-mer Degenkolbe und Elzemann II etwas zum Nachteil bemerkbar. Man hätte sich alte Zeiten ge-wünscht, d. h. also jene Tage, an denen nur mit Kraft auf Erfolg gedrungen wurde. Vielleicht wäre auf jene Art und Weise eine wen-dung möglich gewesen — so ver-suchte man es aber mit Kombi-nationsspiel, das jedoch immer wieder im Klein-Klein und damit im Gedränge endete. Bei den sta-bilen Brieskern — großartig diri-gierend Stopper Ratsch, Kapitän Gerhard John und Krüger sowie die unterstützenden Läufer Gentsch und Lehmann schlossen auf ihre Art jede Lücke — ein aussichts-loses Unterfangen.

HELMUT GERHARDT

Freundschaftsspiel:

Gelegenheiten wurden genutzt

Stadtmannschaft Dessau—Arminia Hannover 5 : 4 (1 : 2)

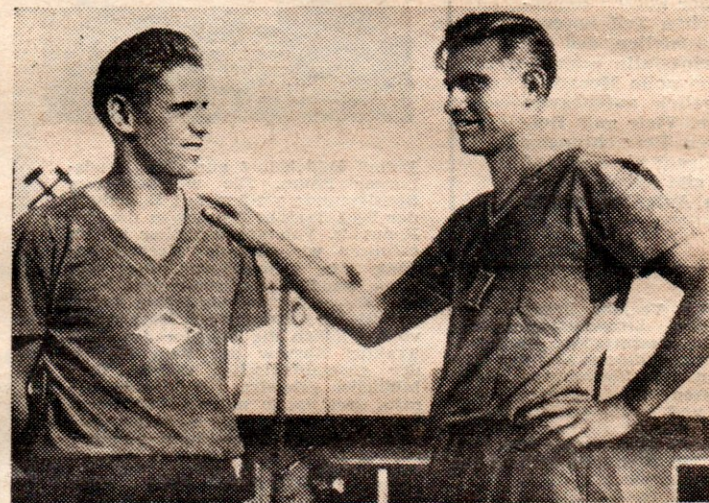
Stadtmannschaft (weiß-gelb): Röschen (ab 75. Bobbe); Eschke, Kossak, Oppe; Schröder, Schulze; Iisch (ab 70. Start), Wangemann, Kersten, Spindler, Stolze (ab 70. Iisch).

Arminia (weiß-blau): Schintzler; Lenthe, Schmidt; Hengstmann, Awege, Wimmers; Abel, Ringgeler, Reinhardt, Hanekop, Bensch.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 3000; **Tor-folge:** 0 : 1 Reinhardt (12.), 0 : 2 Bensch (15.), 1 : 2 Spindler (44.), 2 : 2 Iisch (49.), 3 : 2 Wangemann (55.), 3 : 3 Reinhardt (62.), 4 : 3 Schulze (Handelfmeter, 76.), 4 : 4 Abel (77.), 5 : 4 Wangemann (88.).

Zum Abschluß der Dessauer Sportwoche hatte man die Arminia aus Hannover verpflichtet, die gegen die Stadtmannschaft aus Dessau, gestellt von Motor, anzutreten hatte. Es war ein faires Spiel mit einer Serie von Toren, aber ohne Klasse.

SIEGFRIED HOFFMANN



Stützen des SC Fortschritt: Die Gebrüder Reinhardt. Das Fehlen von Paul Reinhardt (links) machte sich im Punktspiel gegen Brieske stark bemerkbar. Rechts Bruder Alfred. Foto Gerhardt

Größere Routine entschied

SC Wismut Karl-Marx-St.—Rot. Babelsberg 3 : 0 (1 : 0)

Wismut (weiß-rot): Thiele; Groß, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Killermann, K. Kaiser, Tröger, Tautenhahn (ab 65. Viertel), Mohr. **Trainer:** Horst.

Rotation: (schwarz-weiß): Noske (ab 67. Salzwedel); Pillau, Jeronymus, Walkowiak; Simon, Harbolla; Reiß, Aldermann, Schöne, Behrendt, Dreßler (ab 78. Müller). **Trainer:** Jacob.

Schiedsrichter: Kupke (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Killermann (2.), 2 : 0 Tautenhahn (64.), 3 : 0 Viertel (76.). **Reserve:** 6 : 1 (4 : 0).

Der Führungstreffer, in der zweiten Minute von Killermann mit Volleyschuß aus der Luft nach der Flanke von Tröger vom linken Flügel her erzielt — ein Tor, wie man es nicht alle Tage sieht —, war wie ein Paukenschlag als Ankündigung des Willens des Meisters, in der zweiten Halbserie mit besseren Leistungen als in der ersten aufzuwarten. Lassen wir uns aber den Blick trotz des eindeutigen Sieges, des Eckenverhältnisses von 3 : 0 und der Tatsache, daß jeweils die letzte Viertelstunde der beiden Halbzeiten im Zeichen eindeutiger Überlegenheit standen, nicht trüben. Abgesehen von einigen guten Ansätzen waren als Schwächen erkennbar: zu langes Ballhalten, ungenaues Abspiel (besonders augenfällig bei M. Kaiser, an dem man ja als Nationalspieler höhere Anforderungen stellt) und der alte Fehler der übertriebenen Aktionen in die Breite.

Hinzu kam mangelnde Laufarbeit in den hinteren Reihen. Wann bricht sich endlich die Erkenntnis Bahn, daß der Kräftever-

schleiß weitaus größer ist, wenn man nach Abspiel des Balles stehenbleibt und wieder zum Lauf ansetzen muß, als wenn man seinen Lauf in der notwendigen Richtung sofort fortsetzt. Schließlich drängten auch diesmal wieder die Außen nach innen.

Gewiß, Günter Horst ist angesichts der Verletztenliste aus der ersten Halbserie gezwungen, zu-nächst zu experimentieren.

Die Babelsberger Elf war keines-wegs so schwach, wie es nach dem Ergebnis den Anschein hatte. Sie war sogar schnell im Abspiel und von vorbildlicher Einsatzfreude, scheiterte aber nicht zuletzt an ihrer eigenen Taktik, die sichtlich darauf abzielte, aus der Tiefe des Raumes (Defensivspiel) den Gegner zu überraschen. Zu diesem Zweck erhielt Behrendt die alleinige Sturmspitze mit der Aufgabe, Müller zu binden, während Tröger selbst zwei Mann als Sonderbe-wachung zur Seite hatte. Alder-mann rackerte unermüdlich, bil-dete den Angriffsmotor, Schöne in zurückgezogener Position den Anspielpunkt. Anstatt aber, daß sich seine jungen Nebenspieler an sei-nem Beispiel aufrichten konnten, verfiel er allzusehr in Resignation, wenn die Kombination nicht nach seinem Wunsch lief. Was er kann, bewies sein Bombenschuß aus dem Hinterhalt in der 56. Mi-nute. Thiele aber war auf dem Posten und faustete das Leder im Hocksprung weg. Ein Lob verdient auch der aus der Kreisklasse gekommene Rechtsaußen Reiß, von dem noch viel zu erwarten ist.

WALTER TREUE

Dramatischer Pokalkampf

Empor Wurzen—SC Chemie Halle II 4 : 2 (2 : 0, 2 : 2, 3 : 2) n. V.

Empor (weiß): Reinicke (ab 91. Grabitz); Nostitz, Walter II, Kupzock; Landschreiber (ab 46. Weiß), Walter I; Hager, Müller, Keil II, Scholz, Kirschner. **Trainer:** Hinneburg.

SC Chemie (weiß-grün): Knust; Ebert, Herz, Trautwein; Blüsch, Larisch; Marzian, Schmittinger, Müller (ab 46. Strahl), Welzel, Hoffmann. **Trainer:** Böning.

Schiedsrichter: Dubsky (Dres-den); **Zuschauer:** 1800; **Torfolge:** 1 : 0 Keil II (30.), 2 : 0 Scholz (38.), 2 : 1 Marzahn (65.), 2 : 2 Larisch (88.), 3 : 2 Müller (92.), 4 : 2 Keil II (117.).

Erst 30 Minuten vor Ende der regulären Spielzeit atmete dieses Treffen den richtigen Pokalgeist, als die Gäste mit aller Macht dar-angingen, den bereits zur Pause sicher scheinenden Wurzener Sieg noch zu gefährden. Bis dahin lagen die Platzherren, deren Sturm allerdings eine längere Anlaufzeit brauchte, nicht unberechtigt in Führung. Der Gästesturm, vom alten Routinier Welzel geschickt in Szene gesetzt, blieb zwar bis dahin nicht tatelos, scheiterte aber zu-nächst beständig am Wurzener Ab-wehrblock, in dem Kupzok, Wal-ter II und Nostitz überragten. Mit dem Neueintritt des kleinen quicklebendigen Strahl kam grö-ßere Gefährlichkeit in die Angriffs-aktionen der Gäste, und als Mar-zian den durch Keil II und Scholz entschlossen herausgeschossenen Vorsprung verkürzen konnte, war es das Signal zu einem General-angriff der Gäste, der ihnen schließlich den Ausgleich und da-

mit die Hoffnung, in der Verlänge-rung noch die nächste Pokal-runde zu erreichen, einbrachte.

Aber bereits in der 92. Minute lagen die Gäste nach einem über-legt erzielten Tor von Müller er-neut im Nachteil. Trotz aufopfer-ungsvollen Kämpfers brachten die Chemiker dann auch nicht mehr die Entschlußkraft auf, um die In-itiative nochmals an sich zu reißen. Die Wurzener konterten vielmehr geschickt, und als Hager nach einem weiten Abschlag sofort Keil II anspielte, überlief dieser der weit aufgerückte Hallenser Abwehr und stellte endgültig, Tor-ward Knust keine Abwehrchance lassend, den alles in allem nicht unverdienten Erfolg sicher.

ALFRED SAUPE

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Spartak Moskau—Dynamo Tbilissi 5 : 2, Schachtjor Stalino—Lok Moskau 2 : 1, Dynamo Moskau—Dynamo Tbilissi 3 : 2, Admiraltejz Lenin-grad—ZSK MO 0 : 3, ZSK MO gegen Flügel Kubyschew 1 : 0, Spar-tak Moskau—Torpedo Moskau 3 : 2, Dynamo Moskau—Torpedo Moskau 3 : 2, Moldowa Kischinjow gegen Dynamo Kiew 2 : 0, Zenit Lenin-grad—Admiraltejz Leningrad 4 : 0. **Tabellenspitze:** Spartak Moskau 20 : 6, ZSK MO 18 : 10, Zenit Lenin-grad 16 : 8, Schachtjor Stalino 15 : 11, Lok Moskau 14 : 10, Dynamo Moskau 12 : 12. **Internationales Freundschaftsspiel:** Dynamo Kiew gegen Dynamo Zagreb 1 : 3.

I. DDR-Liga beginnt zweite Halbserie

Amtliche Mitteilungen des DFV Nr. 26 vom 5. August 1958

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen für Sonntag, den 10. August 1958

Spielbeginn 16.00 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

I. DDR-Liga

- Spiel 92 Lok Weimar—Fortschritt Meerane
SchR.: Kurtz (Lauchhammer),
LR.: Bieberbach (Brattendorf), Günzler (Suhl);
- Spiel 93 Wismut Gera—Chemie Wolfen
SchR.: Gogler (Leipzig),
LR.: Brückner (Sonneberg), Prenzgel (Gotha);
- Spiel 94 Stahl Stalinstadt—Empor Wurzen West
SchR.: Knott (Einsiedel),
LR.: Henschke (Forst), Wobst (Dresden);
- Spiel 95 SC Motor K.-M.-Stadt—Dynamo Eisleben
SchR.: Trumm (Dresden),
LR.: Schleinitz (Dresden), Fuchs (Zweunfurth);
- Spiel 96 Lok Stendal—Motor Bautzen
SchR.: Meißner (Dommitzsch),
LR.: Terkowski (Gr. Brütz), Scherne (Schwerin);
- Spiel 97 Chemie Glauchau—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Planer (Jena),
LR.: Obst (Leipzig), Fischer (Delitzsch);
- Spiel 98 Chemie Zeitz—SC Chemie Halle II
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),
LR.: Jrasek (Bad Köstritz), Zschocke (Burgstädt).

II. DDR-Liga

LR. sind von der betreffenden Bez.-SchR.-Komm. anzusetzen

Staffel 1

- Spiel 92 Lok Waren—Einheit Greifswald
(erst Mittwoch, 20. August 1958, 17.30 Uhr)
SchR.: Kögel (Potsdam)

- Spiel 93 Chemie Wittenberge—Motor Wismar
SchR.: Linn (Stendal)
- Spiel 94 Motor Eberswalde—Motor Ww Rostock
SchR.: Lenz (Berlin)
- Spiel 95 Turb. Neubrandenburg—Motor Stralsund
SchR.: Wesp (Berlin)
- Spiel 96 Fortschr. Neustadt-Glewe—Einheit Gadebusch
SchR.: Friebel (Blankenburg)
- Spiel 97 SC Traktor Schwerin—Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Zülow (Rostock)
- Spiel 98 Einheit Rostock—Vorwärts Rostock
SchR.: Karberg (Schwerin)
(bereits Mittwoch, 6. August 1958, 18.00 Uhr)

Staffel 2

- Spiel 92 TSC Oberschöneweide—Lok Frankfurt
SchR.: Günther, Wittenberge
- Spiel 93 Rot. Babelsberg II—Motor Hennigsdorf
SchR.: Wurl (Schwedt)
- Spiel 94 Lichtenberg 47—Lok Cottbus
(bereits Sonnabend, 9. August 1958, 18.00 Uhr)
SchR.: Kluge (Oranienburg)
- Spiel 95 Chemie Grünau—Schmöckwitz—Dynamo Hohenschönhausen
SchR.: Raschke (Berlin)
- Spiel 96 Dynamo Frankfurt—Stahl Brandenburg
SchR.: Markgraf (Guben)
- Spiel 97 Vorwärts Cottbus—Lok Lichtenberg
SchR.: Lorenz (Dresden)
- Spiel 98 Motor Süd Brandenburg—Lok Kirchmöser
SchR.: Helmich (Magdeburg)

Staffel 3

- Spiel 92 Aktivist Geisetal—Chemie Bitterfeld
SchR.: Weber (Limbach)
- Spiel 93 Lok Haldensleben—Motor Gohlis Nord Leipzig
SchR.: Körting (Dessau)

- Spiel 94 Einheit Burg—Aktivist Böhlen
SchR.: Richter (Merseburg)
- Spiel 95 Stahl Thale—Lok Haberstadt
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 96 Motor Dessau—Motor Schkeuditz
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 97 Chemie Greppin—Lok Ost Leipzig
SchR.: Buhl (Crosen)
- Spiel 98 Stahl Helbra—Chemie Leuna
SchR.: Groß (Gotha)

Staffel 4

- Spiel 92 Akt. Laubusch—Motor Brand-Langenu
SchR.: Unterdammer (Lichtentse)
- Spiel 93 Wismut Plauen—Fortschritt Hartha
SchR.: Schilde (Bautzen)
- Spiel 94 Stahl Freital—Chemie Schwarzheide
SchR.: Clauß (Roßwein)
- Spiel 95 Chemie Riesa—Chemie Elsterberg
SchR.: Nützsche (Senftenberg)
- Spiel 96 SC Motor Karl-Marx-Stadt II—Aktivist Karl Marx Zwickau
(bereits Sonnabend, 9. August 1958, 18.00 Uhr)
SchR.: Gerisch (Aue)
- Spiel 97 Motor Altenburg—Aufbau Meißen
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld)
- Spiel 98 Dynamo Dresden—Stahl Riesa
SchR.: Hähnert (Glauchau)

Staffel 5

- Spiel 92 Einheit Rudolstadt—Chemie Lauscha
SchR.: Schäfer (Bottendorf)
- Spiel 93 Glückauf Bleicherode—Motor Nordhausen West
(bereits Sonnabend, 9. August 1958, 18.00 Uhr)
SchR.: Urban (Weimar)
- Spiel 94 Motor Eisenach—Motor Gotha
SchR.: Trautvetter (Immelborn)
- Spiel 95 Motor Nord Erfurt—Aktivist Tiefenort
SchR.: Senkbeil (Halle)
- Spiel 96 Motor Suhl—Motor Oberland
SchR.: Jakobi (Erfurt)
- Spiel 97 Motor Sonneberg—Motor Sömmerda
SchR.: Kriek (Pößneck)
- Spiel 98 Motor Steinach—Stahl Silbitz
SchR.: Heinemann (Erfurt)

Statistik der I. Liga nach der ersten Halbserie

29 Tore mehr als Oberliga

Torjäger Büchner II kam auf elf Treffer / 4 Mannschaften mit je 3 Auswärtssiegen
Gera schoß auswärts mehr Tore als zu Hause / Zuschauerrekord in Magdeburg

Wenn man heute im Anschluß an die Oberliga-Rückbetrachtung zur ersten Halbserie die I. Liga ein wenig im Spiegel der Statistik betrachten will, so muß man vorausschicken, daß es in unserer zweithöchsten Spielklasse in der ersten Halbserie ähnliche Merkmale gab wie in der Oberliga. In der Tabelle steht man dicht auf dicht, sieht man von der aussichtslosen Lage des SC Motor Karl-Marx-Stadt ab und berücksichtigt man, daß Chemie Zeitz, Lok Stendal und Chemie Wolfen mit Abstand führen und wahrscheinlich die beiden Aufstiegsplätze unter sich auskämpfen werden. Betreffs reiner spielerischer Klasse wäre ein Vergleich mit der Oberliga natürlich unsinnig. Statistisch aber muß man feststellen, daß die I. Liga ihre Kollegen aus dem „Oberhaus“ in drei Punkten übertraf:

1. Es wurden mehr Tore geschossen.
2. Der beste Liga-Torjäger kam auf mehr Treffer als der der Oberliga.
3. Die Zahl der Auswärtssiege liegt ebenfalls weit höher.

Betrachten wir uns zuerst einmal die Anzahl der geschossenen Tore. Insgesamt wurden in den 91 Spielen 275 Tore (Oberliga 246) erzielt. Das sind pro Spiel rund drei Treffer (Oberliga 2,7). Die meisten Tore erzielte Lok Stendal (31), die wenigsten Wismut Gera (12). Dabei ist ein Kuriosum zu verzeichnen. Wismut

Gera erzielte von allen Mannschaften der Oberliga und I. Liga als einzige auswärts mehr Tore (9) als zu Hause (3). In diesem Zusammenhang wäre gleich noch Lokomotive Weimar zu nennen. Diese Mannschaft schoß als einzige auswärts genauso viele Tore wie zu Hause (11). Die wenigsten Tore insgesamt steckte der Tabellenführer Chemie Zeitz (12) ein, während einmal, auch der Tabelle entsprechend, der letzte, SC Motor Karl-Marx-Stadt, die meisten (25) hinnehmen mußte.

Beste Torschütze der I. Liga wurde nach der ersten Halbserie, wie nicht anders voraussehen, der Wolfener Mittelstürmer Klaus Büchner. Er erzielte gleich am ersten Punktspiel-Sonntag beim 6:0 über Wismut Gera allein drei Treffer. Dieser hohe Sieg seiner Mannschaft ist überhaupt das eindeutigste Resultat der ersten Runde. Büchner II kam auf insgesamt 11 Treffer (Meinhold, der Beste der Oberliga, auf 9). Die weiteren Torschützen:

Acht Treffer: Hirschmann, Kappes (Weimar), Krontal, Liebrecht.
Sieben Treffer: Klingbiel, Schülbe (Eisleben), Böhme (Bautzen).

Sechs Treffer: Karlsch, Tröger, Welzel.

Fünf Treffer: Erdmann, Tretschok, Gebhardt, Hoffmann (Halle), Beyer (Glauchau), W. Kraus (Meerane), Erler.

Vier Treffer: Lindner, Dölle, Thöne, Böhnki, Strahl, Scholz

(Wurzen), Zimmermann (Glauchau), Czaja, Nosal.

Drei Treffer: Pacholski, Neumann (Zeitz), Bauchspieß, Hänel, Wawrzyniak, Sonnekalb, Schütze (Eisleben), Kubisch, Köhler (Bautzen), Blümel I, Keller, Müller (beide Wurzen), Kirsten, Speck.

Zwei Treffer: Wacker, Janke, Büchner I, Jackel, Bauerfeld, Schmittinger, Wetschke, Stöcker, Wünsch, Knauerhase, Keil II, Walter I, Schwager, Otto (Glauchau), Schatthauer, L. Krauß, Freitag (Gera), Hirsch, Czempiel, Heinze, Härtwig.

Ein Treffer: Tympel, Landmann, Stanzick, Jahn (Wolfen), Göring, Lescheck, Bökelmann, Marzian, Müller II (Magdeburg), Strübing, Gifhorn, Blümel III, Alter, Blümel II, Walter II, Weiß, Richter (Glauchau), Sonntag, Vogel, Küchler, Wohlfahrt (alle Meerane), Giersch, Kießling, Feldweg I, Eiermann, Feldweg II, Tremel, Busch, Dürrielder, Jugold, Haase, Gäbler, Winkler, Seiler. Eigentore gab es durch Kraut (Bautzen) im Spiel gegen Eisleben, durch Herz (Halle) im Spiel gegen SC Aufbau Magdeburg und durch Langbein (Weimar) im Spiel gegen Stahl Stalinstadt.

Bisher wurde in der I. Liga genau wie in der Oberliga 2mal unentschieden gespielt. Es gab 46 Heimsiege und 24 Auswärtssiege (Oberliga nur 15). Während in der Oberliga nur vier Mannschaften auf

je zwei Auswärtssiege kamen, waren in der I. Liga vier Mannschaften (Zeitz, Stendal, Weimar, Magdeburg) auswärts je dreimal erfolgreich.

Hinsichtlich der Zuschauerzahlen gab es auch in der I. Liga eine Fluktuation. Insgesamt wurden rund 365 000 Besucher gezählt. Jede Begegnung hatte also durchschnittlich rund 4015 Zuschauer. Am ärgsten war der Rückgang beim SC Motor Karl-Marx-Stadt, bei dem die Zuschauerzahl noch vor Jahren zwischen 10 000 und 18 000 schwankte. Bisher kam er nur auf einen Durchschnitt von 6143 Besucher. Die Rekordbesuche hatte Magdeburg zu verzeichnen. Beim letzten Punktspiel gegen Motor Karl-Marx-Stadt (3:1) waren es 15 000, beim Spiel gegen Wolfen (1:2) 12 000 und beim Spiel gegen Stendal (0:4) 11 000 Besucher. An diese hohen Besucherzahlen kam nur der SC Motor Karl-Marx-Stadt mit 9000 im Spiel gegen Zeitz (2:3) heran. Der schwächste Besuch mit 1200 Besuchern (Wurzen—Stalinstadt 2:0) blieb allerdings noch unter dem „Tiefpunkt“ der Oberliga (nur 1000 Besucher). Unter 2000 Besucher gab es noch bei den Spielen: Halle II—Bautzen 3:0 (1500), Meerane—Weimar 4:2 (1600) und Wurzen—Gera 4:4 (1800).

Hier die Durchschnittszuschauerzahlen: Zeitz = 5000 (höchster Besuch 6090, niedrigster 4000), Stendal = 5250 (7000—3000), Wolfen = 2357 (3500—2000), Weimar = 3466 (4800 bis 3000), Eisleben = 3900 (5600—3000), Halle = 2683 (4600—1500), Magdeburg = 7643 (15 000—2500), Bautzen = 4570 (6000—3000), Wurzen = 2430 (3000 bis 1200), Glauchau = 3214 (4000 bis 2500), Meerane = 2850 (3500—1600), Gera = 4083 (5000—3500), Stalinstadt = 2250 (3200—2000), Karl-Marx-Stadt = 6143 (9000—4000).

BSG Motor Boizenburg (Bezirksliga Schwerin) sucht zum sofortigen Antritt erfahrenen, nebenberuflichen

Fußballtrainer

(auch Spielertrainer)

Bewerbungen unter Angabe der Bedingungen an
BSG Motor Boizenburg
Sektion Fußball
Elbe-Werft Boizenburg (Elbe)

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere BSG Chemie — Sektion Fußball — (I. Mannschaft, II. DDR-Liga) einen qualifizierten

Fußball- bzw. Spielertrainer

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an:
VEB Zellstoff- und Zellwollewerke Wittenberge
(Bez. Schwerin) Abt. Arbeit

Besuch beim Junioren-Meister SC Lokomotive

Die erfolgreiche Meister-Mannschaft: Stehend von links: Betreuer und Jugendleiter Kabisch, Scherbarth, Sannert, Reinert, Jahn, Wittenbecher, Gase II, Gase I, Kabisch, Dittert, Kiewel, Trainer Werner. Kniend: Weigang, Scholz, Schüler, Minkmar, Fraundorf.



Beim dritten Anlauf wurde die beharrliche Arbeit endlich mit dem Titel des Meisters belohnt

Im Leipziger Sportclub Lokomotive vollzieht sich eine planmäßige Entwicklung

Reichlich drei Wochen sind nunmehr seit dem Endspiel um die Deutsche Juniorenmeisterschaft vergangen. Die gesamte Tages- und Fachpresse würdigte in erfreulichem Umfang den Erfolg des SC Lokomotive, und sämtliche Berichte, Kritiken und Fachkommentare stimmten darin überein, daß mit den Messetädtern die technisch reifste, taktisch aufgeschlossenste und spielerisch ausgeglichene Mannschaft verdientermaßen Deutscher Juniorenmeister geworden sei. Wir meinen, das ist Grund genug, sich heute noch einmal eingehend mit dem Werdegang dieses Kollektivs zu beschäftigen, gleichzeitig als rühmendes Beispiel für die im SC Lok geleistete hervorragende Jugendarbeit überhaupt.

Der Voraussetzungen sind viele, die dazu gehören, um ein Häuflein junger Menschen zu einem wirklichen Kollektiv zu formen, ihren unbekümmert sportlichen Tatendrang in die richtigen Bahnen zu lenken. Nennen wir nur einige: Ein Trainer, fachlich perfekt, mit hohen pädagogischen Fähigkeiten, verständnisvoll gerade der Jugend gegenüber. Ein Betreuer, der mit äußerster Liebe zur Sache sich um die vielen Dinge am Rande kümmert, die nun einmal grundlegend notwendig sind, auch wenn er damit immer ein wenig im Hintergrund verbleiben muß. Es gehören weiter dazu die Aufgeschlossenheit politischen Tagesfragen gegenüber, die Einsicht, daß erzieherische Maßnahmen notwendig sind, das freiwillige Eingreifen in die mannschaftliche Disziplin, der feste Wille, ein gestecktes Ziel unbedingt erreichen zu wollen, selbst unter Verzicht auf mancherlei schöne Dinge, die unser Leben zu bieten vermag.

So, und nun fragt mal die Jungen vom Deutschen Juniorenmeister, sie werden euch gern bestätigen, daß sie diesen Weg gegangen sind, auch wenn es manchmal bestimmt nicht leicht gewesen ist! Manch bittere Pille haben sie schlucken müssen, und sie haben es trotzdem geschafft! Zweimal hatten sie schon Anlauf genommen, den Jugend-Meistertitel zu erkämpfen, und zweimal wurden sie erst im Endspiel knapp abgeschlagen, 1956 durch Fortschritt Guben, ein Jahr darauf vom SC Motor Jena. Unverdrossen ging es aber dennoch weiter, und beim dritten Male wurde das gesteckte Ziel erreicht.

Schon 1955 wurde diese Mannschaft in großen Zügen geformt, als Armin Werner das gesamte Jugendtraining übernahm und Herbert Kabisch mit einigen talentierten Jungen zum SC Lok stieß, die Notwendigkeit einsehend, daß nur im Sportclub die Möglichkeiten für eine erfolgversprechende Weiterentwicklung im Sinne unserer demokratischen Sportbewegung vorhanden sind. Es kamen später noch Claus Fraundorf von

Liebertwolkwitz und Günther Minkmar von Stammeln hinzu.

Von Anfang an also arbeiteten Trainer und Betreuer zusammen, und es ist ein gutes „Gespann“ gewesen. Die Erfolge gaben ihnen recht. Sie verstanden es, ihren Jungen Begeisterung einzupflanzen, so daß die Teilnahme am wöchentlich zweimaligen Training immer gut war. Sie hielten ständig Verbindung mit Elternhaus und Schule, mit Betrieb oder Lehrmeister und sie zögerten nicht, den einen oder anderen Spieler vorübergehend auszuschließen, falls Mängel oder Beschwerden solche erzieherischen Maßnahmen als notwendig erscheinen ließen. So aber schweißten sie auch ein wirkliches Kollektiv zusammen, das in seinem vorbildlich disziplinierten Auftreten auch außerhalb unserer Landesgrenzen einen guten Ruf sich erwarb und unseren Arbeiter- und Bauern-Staat somit würdig zu vertreten wußte.



Helmut Riedel, Vizepräsident des DFV, nahm die Ehrung des neuen deutschen Meisters vor. Hier überreicht er (Bild links) Wimpel und Urkunde. Rechts freudestrahlend Kapitän Reinert und Auswahl-Torhüter Weigang.



Fotos (3): Rohrlapper

Beim internationalen Juniorenturnier in Düsseldorf beispielsweise wurde die Mannschaft sowohl 1957 als auch 1958 auf Grund ihres tadellosen Eindrucks, den sie dort hinterließ, lebhaft gefeiert und äußerst populär. Sie erkämpfte sich dort in diesem Jahr unter acht europäischen Landesmeistern einen ehrenvollen dritten Platz, mit 2 : 1 in der Entscheidung gegen den IK Malmö siegend. Noch vor der Erringung des deutschen Juniorentitels aber legten die fünfzehn Spieler des Kollektivs ein anderes gutes Zeugnis gesellschaftlichen Aufgeschlossenseins ab: Gemeinsam erwarben sie Anfang Juni das Sportabzeichen!

Wenige Wochen später, mit dem 4 : 0 über den SC Aktivist Brieske, wurde dann also der größte Erfolg perfekt. Es war Endziel und Abschluß zugleich, denn aus Altersgründen wird ein Großteil der Mannschaft neuer Verwendung zugeführt. Dieter Scherbarth, Werner Gase und Claus Fraundorf wurden ins Oberligakollektiv übernommen, und, das ist nun wirklich kein Geheimnis mehr, Trainer Alfred Kunze hat schon mit Schmerzen darauf gewartet! Ernst Reinert, Werner Scholz und Helmut Schüler gehören neuerdings der Oberliga-Reserve an, und Siegmund Kabisch sowie Claus Kiewel werden künftig beim Nachwuchs spielen. Knut Wittenbecher folgte seinem Vater zum SC Aufbau Magdeburg. Ebenso scheiden Günther Minkmar und Wolf-Dieter Dittert aus dem SC Lok aus.

So verbleiben also nur noch Hans-Georg Sannert, Willi Gase, Dieter Jahn und Horst Weigang (jawohl, der große und so überaus stämmige Torwart hat die Altersgrenze noch nicht erreicht!) in der Juniorenmannschaft. Sie bilden den künftigen Stamm, zu dem die neuen Talente aus den übrigen Jugendmannschaften stoßen werden. Man darf mit Recht erwarten, daß auch die neue Elf den SC Lok würdig vertreten wird. Dafür bürgt nun einmal die gute Jugendarbeit der Eisenbahner, die in der beweihrten Lage sind, über genügend ehrenamtliche Funktionäre zu verfügen, so daß in der Tat noch nie eine Jugend- oder auch Schülermannschaft beim Spiel ohne Mannschaftsbetreuer auf sich allein angewiesen war.

Daß der SC Lok den Titel eines Deutschen Juniorenmeisters erkämpfen konnte, ist nicht zuletzt das Verdienst auch dieser namenlosen Helfer an der guten Sache des Sports, die stolz darauf sind, daß vielversprechender Nachwuchs für die Oberligaververtretung aus den eigenen Clubreihen entwickelt werden konnte!

H. HOFMANN

SC Aktivist Brieske überzeugte in Norwegen:

In sechs Spielen wurden 23 Tore erzielt

Erfolge gegen gut renommierte Mannschaften herausgeholt / Trainer zufrieden

Der SC Aktivist Brieske-Senftenberg war in den letzten Wochen nicht zu beneiden. Nachdem die kurzen Verschnaufpausen während der ereignisreichen Meisterschaftstage (z. B. Pfingsten) ebenfalls mit internationalen Freundschaftsspielen ausgefüllt waren, gab es auch in der Halbzeitunterbrechung keine Ruhe für die Gelbhemden aus dem Kohlenpott. Sie fuhrten auf Einladung eines norwegischen Fußball-Vereins in das Land der Fjorde und trugen innerhalb von etwa zwei Wochen sechs Spiele aus. Trotz dieser Strapazen bewährten sich die Briesker auf dem internationalen Parkett im Norden Europas wieder ausgezeichnet und brachten fünf Siege gegen zum Teil gut renommierte Mannschaften des Gastgeberlandes heim. Damit leisteten sie einen guten Beitrag zur Festigung des Ansehens unseres Fußballsports im Ausland.

Die Bilanz des SC Aktivist in internationalen Spielen bleibt also äußerst positiv, denn von 26 bisher ausgetragenen Begegnungen wurden 16 Siege errungen, und je fünf Begegnungen endeten unentschieden bzw. gingen verloren. Damit kann man sich schon sehen lassen!

Wie uns Trainer Fischer berichtete, kamen in Norwegen alle 17 Spieler zum Einsatz, die auf der Fahrt kreuz und quer durch Norwegen folgende Ergebnisse erzielten: Gegen den norwegischen Erstdivisionär Larvik Turn wurde im ersten Spiel ein 2:1-Sieg herausgeholt, dann zeigte sich der sonst im Schießen oft so zaghafte Briesker Sturm in Glamdal gegen eine Bezirksauswahl von einer guten Seite und schoß sechs Treffer bei drei Gegentoren. So ging es dann weiter: Hammerkameratene gegen Brieske 2:3, Fremad Lillehammer (2. Division)—Brieske 3:2, Raufoss

(1. Division)—Brieske 1:5, Sandesjorg (1. Division)—Brieske 2:5. Die Spiele gegen Hammerkameratene und Sandesjorg wurden innerhalb eines Jubiläumsturniers der erstgenannten Mannschaft ausgetragen, das also von dem SC Aktivist durch diese beiden Siege erfolgreich beendet wurde. Auch die Gesamtorquote von 23:12 ist ausgezeichnet.

Bei einem Gespräch mit Trainer Fischer über die Einschätzung der norwegischen Mannschaften konnte man eine gewisse Enttäuschung verspüren. Erstaunt war der Briesker Trainer vor allem, daß vielfach Spieler älteren Jahrgangs eingesetzt wurden. Dadurch war natürlich die Kondition schwach und die Gegner der Lausitzer im Durchschnitt gesehen recht langsam. „Wenn man auch viele technische Mittel beherrscht, der ganze Stil der Mannschaft ist jedoch weniger modern. Auffallend auch

das einfalllose Spiel der Norweger, die nur selten von einem verwirrenden Stellungswechsel Gebrauch machten. Den besten Eindruck hinterließ bei uns die Mannschaft aus Raufoss“, sagte Hermann Fischer.

Mit seinem Team war der Betreuer auf der ganzen Reise zufrieden. Alle Spieler haben sich bis zum letzten eingesetzt, besaßen die bessere Kondition und demonstrierten vor allem mit verwirrenden Paßfolgen modernes Fußballspiel. Den stärksten Eindruck hinterließen die Wirbelwinde Lemanczyk und Redlich, die außerdem bei einer Gesamteinschätzung der Tournee auch in technischer Hinsicht mit an vorderster Stelle zu nennen sind.

Nicht zu vergessen sei hier ein Dank den norwegischen Gastgebern, die unsere Fußball-Delegation sehr herzlich empfingen, so daß der Sport einmal mehr zum Mittler zwischen den Völkern wurde.

Sie werden zusammenbrechen!

Als ich von der amerikanischen Aggression im Libanon erfuhr, krampften Schmerz und Zorn mein Herz zusammen. Ich erinnerte mich sogleich dieses prächtigen Landes, der Begegnungen unserer Lokomotive-Elf mit den libanesischen Fußballspielern — einfachen, guten Jungen, mit denen uns eine feste Freundschaft verband.

Während unseres kurzen Aufenthaltes in diesem Lande spürten wir die friedliche Stimmung des libanesischen Volkes, das Streben der einfachen Menschen nach Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern. Und nun entflammte auf libanesischem Boden das Feuer. Es fällt schwer, sich vorzustellen, daß sich das gastfreundliche und lebensfrohe Volk des Libanon in der Gefahr der Unterjochung durch die amerikanischen Aggressoren befindet.

Wir wünschen dem libanesischen Volk von ganzem Herzen Erfolg in seiner gerechten Sache. Wir sind immer mit dem Herzen bei Euch! Wir sind fest davon überzeugt, daß die unverschämten Ausfälle der Aggressoren zusammenbrechen werden!

N. MOSOROW

Verdienter Meister des Sports, Mannschaftsleiter der Fußball-Elf Lokomotive Moskau, „Ritter des Nationalordens der Libanon-Zeder“

Wettbewerb mit guter Tradition lebt im kommenden Jahr wieder auf

Balkan-Pokal wurde 1931 erstmals ausgetragen

Vor einiger Zeit tagten in Sofia die Vertreter mehrerer Balkanländer, und zwar der Gastgeber Bulgarien, ferner Rumänien, Albanien, Jugoslawien und die Türkei. Auf der Tagesordnung standen die Spiele um den Balkan-Pokal, die im kommenden Jahr nach längerer Unterbrechung wieder aufleben. Wie wir schon meldeten, werden sich daran Bulgarien, Rumänien, Albanien und erstmals auch die Türkei beteiligen. Der jugoslawische Verband, ursprünglich ebenfalls an einer Teilnahme interessiert, sagte seine Beteiligung ab, weil die jugoslawische Nationalmannschaft für das kommende Jahr bereits zahlreiche internationale Vergleiche abgeschlossen hat und es nach ihrer Ansicht an spielreifen Terminen fehlt. Ein jugoslawischer Antrag, bei den Begegnungen um den Balkan-Pokal lediglich auf die Spitzenclubs der betreffenden Länder zurückzugreifen, wurde mit 4:1 Stimmen abgelehnt.

Diese Spiele, die in der Zeit vom 28. Juni bis 10. Juli 1959 in der bulgarischen Hauptstadt ausgetragen werden, wurden keinesfalls erst jetzt aus der Taufe gehoben. Bereits im Jahre 1931 setzte man den Gedanken eines Turniers der Balkanstaaten in die Tat um. Nach Abschluß des ersten Wettbewerbs hatte die rumänische Nationalmannschaft 10 Punkte erreicht und belegte mit deutlichem Vorsprung vor Jugoslawien (6 Punkte) den

ersten Platz. Rumäniens Sieg bedeutete eine große Überraschung. Auch im folgenden Jahr blieb ein Außenseiter erfolgreich. Wiederum vermochten sich die favorisierten Jugoslawen auf eigenem Boden nicht durchzusetzen, sondern mußten den überraschend stark aufspielenden Bulgaren den Turniersieg überlassen.

Im Jahre 1933 behauptete sich wiederum Rumänien. Dann erst vermochte sich Jugoslawien zweimal in die Liste der Sieger einzutragen, und zwar 1934 in Athen und ein Jahr später in Sofia. Es folgte 1936 ein Sieg der rumänischen Vertretung in Bukarest und genau zehn Jahre später, 1946 in Tirana, der überraschende Erfolg der gastgebenden albanischen Elf. Außer den Balkanländern beteiligten sich dann 1947 auch die CSR, Polen und Ungarn an diesem Wettbewerb. Nach sechs Spielen nahm Ungarn den ersten Platz ein. Es war zugleich das letzte Mal, daß um den Balkan-Pokal gekämpft wurde.

Er lebt nunmehr nach zwölfjähriger Unterbrechung wieder auf. Interessant dürfte sein, daß erstmals auch die Türkei anwesend ist. Der griechische Fußballverband erhielt ebenfalls eine Einladung, gab bis jetzt aber noch keine Antwort. Man darf nun mit Recht darauf gespannt sein, wie die Spiele im kommenden Jahr in der bulgarischen Metropole verlaufen.



Rumäniens vielfacher Auswahlspieler Neacsu (im Bild rechts) setzt sich hier mit Erfolg durch. Er wird im bevorstehenden Kampf mit der deutschen Elf sowie in den Spielen um den Balkan-Pokal sicherlich eine der Stützen der rumänischen Auswahl sein. Foto: Banus

Einwürfe

Um den brasilianischen Mittelstürmer Mazzola findet ein regelrechtes Tauziehen statt. AC Mailand, AS Rom und FC Florenz haben sich um den Südamerikaner beworben. Nach Lage der Dinge (sprich Angebot) hat Florenz die besten Aussichten, Mazzola einzukaufen.

Erneut um die Ausrichtung des UEFA-Juniorenturniers will sich Spanien für 1959 bewerben, nachdem die Spiele bereits vor zwei Jahren hier stattfanden. Österreich lehnte die Ausrichtung der Veranstaltung ab. Die besten Aussichten haben Italien und Bulgarien.

Trainer Raynor, der die schwedische Nationalmannschaft bei der Endrunde der Weltmeisterschaft auf den zweiten Platz führte, ist nun endgültig nach England zurückgekehrt. Der Nachfolger des Engländers steht gegenwärtig noch nicht fest.

Zwischen Bari und Verona fand ein Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in die 1. italienische Liga statt. Bari gewann mit 2:0 Toren und wird nunmehr in der kommenden Saison der höchsten Spielklasse angehören.

Lajos Baroti wird weiterhin verantwortlicher Trainer der ungarischen Nationalmannschaft bleiben. Er wurde vom ungarischen Sportrat einstimmig wiedergewählt.

Der ehemalige sowjetische Nationalspieler Strelzow wurde wegen krimineller Vergehen zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die englische Liga hat ihren Einspruch gegen die Teilnahme von Manchester United am Europa-Pokal der Meister zurückgezogen. Die United-Elf wird also neben den Wolverhampton Wanderers am Pokal-Wettbewerb teilnehmen.

Weltmeister Brasilien soll nunmehr auch durch eine Briefmarke geehrt werden. Die Postdirektion gab bekannt, daß sie einen Sonderdruck mit der Aufschrift „Brasilien — Weltmeister im Fußball“ herausgibt.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolftrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4, Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar, Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr; Nachbestellungen; Objekt-Nr.; 19 714. Postscheckkonto Berlin Nr. 195.